



Und das am Hochzeitsmorge

(there goes the bride)

Komödie in 2 Akten von Ray Cooney und John Chapman

(deutsche Bearbeitung von Alfons Höckmann)

Dialektfassung: Peter Waber

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 4 D	ca. 120 Min.
Anita Jaberg (311)	Brautmutter	
Sandra Jaberg (55)	Braut	
Dr. Gerhard v. Fellenberg (171)	Vater von Anita	
Beat Klein (223)	Geschäftspartner von Manfred	
Manfred Jaberg (446)	Brautvater	
Georgette v. Fellenberg (150)	Mutter von Anita	
Polly Perkins (59)	Charleston-Girl	
John (Hans) Streit (152)	Vater des Bräutigams	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: im Hause der Jabergs

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Die Handlung spielt im Wohnraum einer Villa in Muri bei Bern.

Moderne Möblierung mit Eleganz und Geschmack. Der grösste Teil der rechten Seite des Bühnenbildes wird von zwei hohen Fenstern eingenommen. Es gibt eine Türe rechts vorne, die in einen Arbeitsraum führt. Hinten Mitte sind Doppeltüren, die in den Flur führen und vorne links ist eine Türe, die ins Esszimmer führt.

Durch die offenen Fenster sieht man von oben auf das Dach eines rot/weiss gestreiften Zelt.

Inhaltsangabe:

Das Spiel beginnt am Hochzeitsmorgen. Die geladenen Gäste sind in der Kirche und warten auf die Hauptakteure. Die Familie Jaberg macht sich parat. Die letzten Schliffe am Hochzeitskleid werden getätigt. Es ist ein emsiges hin und her. Doch plötzlich hat der Brautvater Manfred Jaberg einen heftigen Zusammenstoss mit der Türe und die daraus entstehenden Folgen sind verheerend. Er hat eine Halluzination: Sie heisst Polly und ist eine Frau zum Verlieben. Nur, ausser Manfred sieht sie leider niemand. Wie bringt man diesen Mann kurz vor der Trauung und der wartenden Gäste wieder zur Vernunft. Pikante und groteske Situationen sind ebenso die Folgen wie eine heulende Braut und ein vor Wut explodierender Schwiegervater. Eine anspruchsvolle Komödie mit "schwankhaften" Elementen, die bei gutem Spiel, das Publikum die ganze Spielzeit in Atem hält.

1. Akt

1. Szene:

Anita, Sandra

Es ist 11.00 Uhr vormittags im Sommer. Der Vorhang hebt sich, die Bühne ist leer. Nach einem Moment Pause hören wir:

Anita: *(off)* Werum chönd ihr d Sache ned det loh, wo sie aneghöre!

Sandra: *(off)* Was suechsch?

(Anita Jaberg kommt im Hausmantel herein. Sie ist in den Vierzigern und attraktiv. Sandra, welche ihr auf die Bühne folgt, trägt ihr Hochzeitsgewand in der Hand und ist um die zwanzig. Ihr Haar steckt in Lockenwicklern und sie trägt ein Unterkleid, passend zum Hochzeitskleid)

Anita: Wer hett jetzt wieder de Nähchorb weg gno?

Sandra: Wahrschiinlech d Grossmame. Reg di ned uuf, mir händ no gnueg Ziit.

Anita: Also, das isch mir denn vorher rächt iigfahre.

Sandra: Was? Die Noht wo ufgange isch?

Anita: Nei, das wo du mir im Schlofzimmer verzellt hesch.

Sandra: Aha? Dass ich scho im Bett gsi bin mit em Nicki?

Anita: Jo.

Sandra: Werum hesch denn gfrogt?

Anita: Ich ha ghofft, du sägisch nei.

Sandra: Wieso, machts en Unterschied?

Anita: E romantische Entdeckigsreis git das nümme – hüt z Nacht!

Sandra: Es git Lüüt wo siit 20 Jahr uf Mallorca reise und immer wieder öppis Nöis entdecked.

Anita: Also... lueg bitte schnell im Ässzimmer noche? *(sucht immer noch den Nähkorb, Sandra ab)* Aber loh wenigstens em Vatter die Illusion! Für ihn bisch du immer no sis brave, chliine Meiteli.

Sandra: *(off)* Ou, de Ärmscht.

Anita: Wenn de wüsst, dass du nümme... also, i glaube, de chiemt grad en Aafall über. Hesch en?

Sandra: *(off)* Nei. *(kommt zurück)* Du wotsch mir aber ned verzelle, dass de Paps und du ned au scho vor em Hochziit gschmuuset händ?

Anita: Aber meh denn ned. Vilecht isch er gliich im Arbeitszimmer. Din Vatter hett i dere Beziehig sini eigete Aasichte. *(öffnet die Türe)* Er hett gmeint, das seig wie Velo fahre. *(ins Arbeitszimmer)*

Sandra: *(untersucht ihr Kleid)* Keis Wunder händ ihr Problem gha.

Anita: *(off)* Ich ha ne! *(kommt wieder herein, hat den Nähkorb)*

Sandra: Chumm verzell, was hett er mit dem gmeint?

Anita: Ich bin i de letschte Ziit eso vergässlech. *(schliesst die Türe)* Ich glaube, es hett demit z tue gha, dass mer ned sött aafoh pedale, bevor mer fescht im Sattel sitzt.

Sandra: Mir sind ebe scho einisch zäme gfahre – dass er hüt Zobe d Lüüti findt.

Anita: Aber au Sandra! Isch er eigentlich scho zrugg cho? *(hilft Sandra in das Hochzeitskleid)*

Sandra: De Paps? Ich ha ne nonig gseh.

Anita: De brucht jo en Ewigkeit zum die Buketts go hole.

Sandra: Nume kei Panik!

Anita: "Ueberloh das nume mir!" hett er gseit, "mini Sekretärin cha die organisiere. En Teil lönd mir do ane schicke, und de Räschte goht zu de Bruutjumpere!"

Sandra: Wahrschiinlech hett er s vergässe.

Anita: Zum Glück han ich bim Zmorge no öppis gseit. Vor em Münschter hetts ned emol Gräber zum plündere.

Sandra: Er hett halt viel z tue. Die Werbebranche cha eim jo zum Wahnsinn triibe.

Anita: Er isch i de letschte Ziit echli durenand. Mich würd s ned wundere, wenn er is Büro gange wär statt go d Blueme hole.

Sandra: Überhaupt, es Hochziit im Münschter mit eme Chor, vierhundert Gäscht, das riesige Zält im Garte, Catering-Service vom Schwiizerhof! De Nicki und ich wäred lieber nume uf s Standesamt. Denn hette mir jetzt alles scho hinder öis.

Anita: *(zieht Faden durch Nadel)* Wenn de wüsst, dass ihr zwöi scho zäme... i d Wüeshti würd er öich schicke zum hürote.

2. Szene

Anita, Sandra, Gerhard

(Dr. Gerhard von Fellenberg spaziert vom Flur herein. Bekleidet mit Weste und Hose eines Anzuges. Er hat Probleme mit seinem Kragen und dem Kragenknopf. Er ist Ende der Sechziger. Er hat immer noch sehr gute Manieren, aber er ist schon etwas vage und ein wenig schwerhörig. Wenn man daran denkt, spricht man lauter, wenn man ihn anspricht)

Gerhard: Chönnt mir ächt öpper hälfe?

Sandra: En Momänt, Grosspape.

Gerhard: De verdammt Chragechnopf.

Anita: *(schaut hinter Sandra hervor, näht)* Gsehsch denn ned, dass mir jetzt kei Ziit händ?

Gerhard: Eh – ich ha di gar ned gseh.

Anita: I chume nochher und hilf der. Jetzt lueg emol das aa! Do zahlt mer es Vermöge für s Bruutchleid und chuüm luegt mer s nume aa, gönd d Nöht uuf.

Gerhard: Das isch doch praktisch für nes Bruutchleid. Schön gsehsch uus, Sandra, wie d Claudia Schiffer. *(aktuelles Fotomodell)*

Sandra: Danke Grosspape.

Gerhard: Das isch en Glückspilz, de Nikodemus.

Sandra: Nicholas.

Gerhard: Genau de mein i. *(sieht ihre Lockenwickler)* Nimmt mi nume Wunder, was de Herr Pfarrer zu dinere Frisur meint.

Sandra: *(lacht)* Grosspape!

Gerhard: Hüt am morge wimmlets nume eso vo Lüüt i öichem Garte.

Anita: Das sind die vom Catering-Service.

Gerhard: Nätti Lüüt. Ich ha gmeint, das seiged scho öisi Gäscht. Ha ihne Champagner spendiert.

Anita: Jo denn halt!! Isch de Manfred nonig do mit de Blueme?

Gerhard: Was für Blueme?

Anita: Eh, dänk die für d Bruutjumpere und für i d Chnopflöcher vo öich Manne.

Gerhard: Muess ich au eini ha? Ich wär scho nume froh, wenn i wenigstens de Chragechnopf chönnt zue mache.

Anita: Wehe, wenn mir wäge ihm z spot chömed...

Sandra: Mir chömed scho ned z spot.

Gerhard: Übrigens, weiss öpper wo de Manfred isch?

Anita: Das han i dich doch grad gfrogt.

Gerhard: Ah jo? Wenn denn?

Anita: Grad vorig.

Gerhard: Und was han i gseit?

Anita: Was für Blueme?

Gerhard: Ah jo? Ich ha ne drum no welle froge wäg de schwarze Socke.

Anita: Was isch los mit de Socke? *(Gerhard hebt seine Hosenbeine hoch und offenbart, dass er keine Socken trägt)* Du hesch jo gar keini aa.

Gerhard: Das weiss i dank scho. D Georgette hett keini iipackt. De Manfred hett mir drum es Paar welle bringe.

Sandra: Du hett sch de Paps ned demit sölle belaschte.

Gerhard: Ich vergisse nie meh, won i Trouzüüge gsi bin bi s Rutishusers. Nei, wart – hett jetzt de eso gheisse oder isch de vo det cho?

Anita: Vatter! Chönntsch ned zu de Mueter?

Gerhard: Nei, ich glaube, sie kennt en ned.

Sandra: Mit dim Chrage – zu de Grossmame!

Gerhard: Chasch dir vorstelle! Die probiert scho siit Stunde sich in ihres Korsett z zwänge!

Anita: *(fertig mit nähen)* Fertig! *(zu Sandra)* Und jetzt mach Schatz... nimm denn ned z viel Hoorspray, gäll!

Sandra: Nä-nei.

Anita: I chume denn grad und hilf dir mit em Schleier.

Sandra: Jo guet.

Anita: Und wenn ich dich wär, würd ich denn d Wimpere ned z fescht tusche. Das git suscht nume es Gschmier vom Brüele.

Sandra: Aber Mami, ich brüele sicher ned.

Anita: Jo, das gsehsch denn. Mir alli wärde brüele.

Gerhard: Du söttsch dich scho a die allgemeine Brüüch halte. Brüele bim Hochziit und lache a de Beerdigung. *(Sandra geht ab)*

3. Szene:

Anita, Gerhard, Georgette

Anita: So Vatter, jetzt chunsch du dra.

Gerhard: Das Züüg isch immer viel z fescht gstärcht.

Anita: *(versucht den Kragen um seinen Hals zu legen)* Jetzt muesch ned de Wöscherei gschuld gäh, min Liebe. Du wirsch ganz eifach z dick. *(während sie den Kragen anschaut läutet das Telefon)* Nimmsch es, bis so guet? *(während er das tut, geht sie zum Nähkorb und holt eine kleine Schere heraus, um das Knopfloch zu erweitern)*

Gerhard: *(ins Telefon)* Jo hallo!... De Herr Jabärg? Tuet mir Leid, de isch ned do, chan ich hälfe?... Jo, das stimmt, er goht hüt ned is Büro... sini Tochter hürotet nämlich.

Anita: Wer isch es?

Gerhard: *(zu Anita)* Öppis Gschäftlichs für de Mani.

Anita: Er söll ihm morn is Büro aalüüte.

Gerhard: *(ins Telefon)* Sind doch so guet und lüüetet ihm morn is Büro aa.

Anita: Und sin Name!

Gerhard: *(ins Telefon)* Und sin Name isch Manfred Jabärg.

Anita: Nei, sin Name!

Gerhard: *(zu Anita)* Aha, jo. *(ins Telefon)* Mit wem han ich s Vergnüege? *(zu Anita)* Es isch de Herr Schiesser, Trumpf BH.

Anita: Wer?

Gerhard: Also, das hett er ämel gseit... Schiesser Trumpf... ich froge gschiider nomol... *(ins Telefon)* Chönnte Sie das bitte nomol wiederhole? *(zu Anita)* Es isch de Herr Schiesser vo Trumpf Büstehalter.

Anita: *(nimmt das Telefon)* Grüezi Herr Schiesser, do isch d Frau Jabärg. Ich säge mim Maa, dass Sie aaglüüetet händ... jo, ich weiss, es isch wichtig. Min Maa hett Tag und Nacht a ihrer Kampanie gschaffet... aber das hett doch sicher Ziiit bis am Mäntig... jo, Ziiit isch Geld, ich weiss. Aber hüt hürotet öisi Tochter und öichi Büstehalter-Fabrik wird sicher i de nächschte 24 Stund ohni ihn uuscho?!... Also guet, Herr Schiesser, ich richte ihm uus, hüt no zrugg z lüüte... jo, aber Sie müend sich denn ned wundere, wenn im Hindergrund de Pfarrer prediget. *(legt auf)* De isch jo verrückt. Bi dene Wärbelüüt gohts immer grad um Läbe und Tod.

Gerhard: *(freundlich)* Im Gägesatz zu öis Ärzt.

Georgette: *(off)* Gerhard! Gerhard! Wo bisch?

Anita: Do isch er, Grossmame!

(Georgette von Fellenberg kommt herein. Sie ist Ende der Sechziger, kraftvoll und sich ihrer Fähigkeiten sehr bewusst. Sie trägt einen sehr bunten, attraktiven Hausmantel und hat ihr Haar wunderschön frisiert unter ihrer bunten Haube)

Georgette: (off) Gerhard!

Anita: Do isch er, Grossmame!

Georgette: Wo?

Anita: Do, Grossmame.

Georgette: Cha de ned sälber rede? Und säg ned immer Grossmame zu mir. Ich bin ned dini Grossmame!

Gerhard: Aber Grossmame...

Georgette: Und dini erscht rächt ned! Säg einisch, was chnüüblisch eigentlich a ihm ume?

Anita: Mir probiered sin Chrage zue z tue.

Georgette: Das isch wieder typisch! Und wien ich i mis Korsett chume, das kümmeret kein Mönsch... ned emol min eigete Maa!

Anita: Söll ich dir hälfe?

Georgette: Nei danke, de Gerhard und ich sind es iigspielt's Team. Das muess ruckzuck goh. Er zieht und stosst und ich hebe d Luft aa – und scho bin ich drin!

Gerhard: Und wenn denn i de Chile öppis ghörsch platze, denn isch es entweder min Chrage gsi oder ihres Korsett.

Georgette: Bi mir platzt nüüt, ich gibe noch! Eh Anita, hesch du e Nodle für mis Aasteckstrüüssli?

Anita: E Nodle? Du bisch guet, mir händ nonig emol Blueme!

Georgette: Wieso? Isch de Manfred nonig zruigg?

Anita: Er sött jede Momänt cho. Jetzt wird ned grad nervös.

Georgette: Ich und nervös? Ich cha au ohni Strüüssli goh! Und ihr pressiered mit dem Chragechnopf, suscht chöme mir nie is Münschter.

Gerhard: Wohere?

Georgette: Münschter... i d Chile!

Gerhard: Ah, das blöde Chnöpfli...

Georgette: Für alles bruchsch du es Chindermeitli!

Gerhard: Du seisch es!

Georgette: Jo, das passt dir, gäll! (*Klaps*) Ich wott öich jo kei Angscht mache, aber wenn ich d Sandra wär, denn würd ich de Brütigam ned loh warte. Erscht letscht Wuche hett eine no vor em Altar umkehrt. Nach dem wird hüt no gfahndet.

Anita: Jetzt verzell doch ned so dumms Züüg! (*zu Gerhard*) Und du heb s Chini ufe, Grosspape!

Georgette: Ich wette, die Streits chömed pünktlich... und die chömed vo Winipeg.

Gerhard: Winipeg? Wer isch das?

Georgette: Es Städtli z Kanada, Schätzli – z Kanada, wo d Lachs her chömed und d Eltere vom Brütigam! (*zu Anita*) Hesch du scho mit ihne chönne rede?

Anita: Nei, nonig. Sie sind erscht geschter aacho, spot am Obe. De Mani hett e Suite im Bel Epoque reserviert.

Georgette: Hoffentlich hett er die au wüerklich bstellt – ned eso, wie d Blueme.

Gerhard: Pass uuf! Das wo jetzt is Chnopfloch zwängsch isch mis Gurgeli!

Georgette: Schlucke, nume tüüf schlucke, de rutscht er wieder use. Du hesch also nüüt besproche mit de Frau Streit?

Anita: Was hett ich denn sölle bespräche?

Georgette: Dänk was sie aaleit! Ich befürchte s Schlimmschte. Entweder tüend d Farbe enand weh oder mir chömed alli in Lila!

Anita: Lila! Ich ha jetzt also wüerklich anderi Sorge gha als Chleiderfarbe. De Chor, d Musig, de Empfang, für vierhundert Gäscht. Es bleibt jo alles a mir hange.

Gerhard: Du und de Mani bruched Ferie. Ihr müend zwöiti Flitterwuche mache – amene romantische Plätzli.

Anita: Öisi romantische Täg sind längschtens verbii.

Gerhard: Blödsinn!

Anita: Mir sind über zwänzg Johr ghürote.

Gerhard: Und mir scho über vierzg, aber es vergoht kein Tag, wo mir ned...

Georgette: Gerhard! Erschtens nimmt das niemer Wunder und zwöitens übertriibsch wieder masslos!

Gerhard: ...wo mir ned dervo rede, wie schön dass die zwöite Flitterwuche gsi sind. (*zu Anita*) Und die händ mir nach dinere Hochziit gmacht. Oder stimmts öppe ned?

Georgette: Jo jo, ich weiss no.

Gerhard: Ich ha en Stellvertreter gha für d Praxis. En nätte Kolleg. Dr. – eh Dr. – ...er hett en Bart gha und sie knallroti Hoor. Oder isch es umgekehrt gsi?

Georgette: Uf jede Fall hett er e Glatze gha und sie kein Bart!

Gerhard: E herrliche Zii isch das gsi z Monte Carlo – schwümme, segle, und am Obe: spiele! Wie im Määrli!

Georgette: Schätzli, du machsch wieder einisch en Durenand. Nach em Hochziit vo de Anita händ mir e Chrüüzfahrt gmacht uf die Kanarische Insle.

Gerhard: Ah jo? Det bin ich au gsi?

Georgette: Jo, stell dir vor, det bisch au gsi! Und vo wäge zwöiti Flitterwuche!

Gerhard: Aber do bin ich no stürmisch gsi!

Georgette: Nei, das isch s Meer gsi. Jede Tag Windstärchi 11 bis 12. Und z Monte Carlo bin i ned emol debi gsi, du bisch nämlich ganz ellei gange.

Gerhard: Drum hetts mir dänk eso guet gfalle.

Georgette: De Mönsch bringt mich no under de Bode. *(das Telefon läutet)*

Gerhard: Söll ich s näh?

Anita: Nei! Grossmame, gang mit ihm ufe.

Georgette: Ich bringen no einisch um! *(geht mit Gerhard, während Anita das Telefon abnimmt)*

4. Szene:

Anita, Manfred

Anita: *(am Telefon)* Jo?... Nei, leider ned. Sind doch so guet und lüütet ihm morn is Büro aa... ou Entschuldigung, Herr Streit. Willkomme bi öis z Bärn. Wie gohts öich? En wunderbare Tag händ mir usgsuecht, oder ned? De Nicholas isch sicher genauso nervös wie öisi Sandra. Er isch so en liebe Burscht, mir händ ihn alli wahnsinnig gern und er hett öis eso viel vo Ihne verzellt. Wie isch de Flug gsi?... Ver... was?... Versch... oh Gott, sie Arme. Wie cha mer au nume z Kanada läbe. *(lacht, dann plötzlich)* Nä-nei, ich bin sicher, dass das es wunderschöns Land isch, aber jetzt sind ihr jo guet ufghobe im Bel Epoque... jo, aber ich ha gmeint, de Manfred heig für öich reserviert... iih, das tuet mir aber furchtbar leid. Wo sind ihr denn glandet?... Aber doch ned öppe...?

(Manfred kommt herein, sieht angespannt und etwas atemlos aus. Er ist in den Vierzigern, sieht angenehm aus, jedoch ein wenig neurotisch. Er ist fesch gekleidet,

aber lässig. Unter einem Arm trägt er eine grosse Schachtel mit Blumen und Bouquets und unter dem anderen eine lebensgrosse Karton- oder Holz-Figur, in Form eines Charleston-Girls der 20-er Jahre)

Manfred: Tschau Schatz, tuet mir leid, dass ich so spoot chume. Ha unbedingt no is Büro müesse, das do go hole. Ich ha nämlich e tolli Idee.

Anita: Psscht!... De Herr Streit! *(Zeigefinger vor dem Mund)*

Manfred: Oh Gott, chumm gib mir ne. Do heb das bitte?... Jo, und das... danke Schatz. *(drückt Anita das Holzgirl und die Blumen in die Hand und nimmt das Telefon. Ins Telefon)* Also, die Idee mit dem Girl "oben ohne" han ich loh gheie und ich säge Ihne grad werum.

Anita: *(versucht, seine Aufmerksamkeit zu erlangen)* Schatz, es isch ned de Herr Schiesser!

Manfred: *(unbeirrt)* I dene Illustrierte mag das jo no goh, aber oben ohne im Fernseh... das chönnt i d Hose goh.

Anita: Es isch de Herr Streit!

Manfred: Losed Sie, ich ha folgende Schwerpunkt: mir müend das Image vom Büstehalter aahebe, das isch relevant und drum han ich mich für en Look us de 20-er Jahr entschiede.

Anita: Manfred, es isch de Herr Streit!

Manfred: *(zu Anita)* Ich weiss, de Generaldiräkter vo Trumpf BH.

Anita: Nei, de Schwiegervatter us Ottawa, Kanada.

Manfred: *(zerschmettert)* Werum seit de das ned. *(dann fröhlich ins Telefon)* Sorry, Kolleg... *(Anita legt Blumen und Holz-Girl beiseite)* – *(ins Telefon)* Also, Herr Streit, was chan ich für Sie tue a dem Freudetag?... Blueme! Die sind im Bel Epoque... was? Sie ned?... Jo, und wo sind ihr denn? I wellem Hotel?... Wie isch denn das passiert?... E verdammti Schweinerei, richtig. Es tuet mir furchtbar leid, Herr Streit, Sie werded danke, de Schwiegervatter vo öichem Sohn seig en Halbidiot... *(lacht in sich hinein)* ...also, ich bstelle es Taxi und schicke die Blueme is Münschter. Nätt vo Ihne, alte Brummbär. *(legt den Hörer auf)* Es git doch no Lüüt wo sofort begriife.

Anita: Mach dir keini Sorge, Schatz, es isch jo ned so wichtig.

Manfred: *(zeigt auf das Telefon)* Das wird er öis nie vergässe. Chunnt so wiit quer über de Ozean gfloge zum Hochziit vo sim Sohn und landet wäge mir im schlächtische Hotel vo ganz Bärn.

Anita: Reg di ned uuf. Chumm, mir nähmed en Whisky, das beruehigt.

Manfred: Jo – nei, lieber ned, es isch Ziiit für mini Tablette. *(er nimmt eine kleine Flasche aus seiner Tasche und nimmt eine Pille heraus)*

Anita: Welli nimmsch? D Ufstellerli oder d Abstellerli?

Manfred: Jetzt fang ned au no aa.

Anita: Beruehig di doch, Schatz.

Manfred: Beruehige! Do söll sich eine no chönne beruehige. Lueg doch emol in Garte use. (*ruft zum Fenster hinaus*) Hee, Sie!... Jo, Sie det!... Bitte ned is Gartebeetli mache. Was? Aha! (*zu Anita*) De Gärtner isch grad mit Sprütze fertig worde. – Und weisch was sich de blöd Catering-Service-Manager erlaubt hett?

Anita: Ich verstohne ned, werum du dich über jedi Chliinigkeit eso ufregsch.

Manfred: Chliinigkeit: Ich ha usdrücklech vo dem billige dänische Kaviar bstellt, und was bringt de mir, he? Zweek Tonne vo dem tüüre russische Züüg! Das choschtet mich es Vermöge!

Anita: De Vatter hett rächt, mir beidi händ dringend Ferie nötig.

Manfred: (*nimmt seine Pille*) Falls mir irgendeinisch die Chliinigkeit für das Hochziit abgstotteret händ, chönd mir froh sii, wenn mir es Tagesreisli uf Interlake chönd zahle.

Anita: 14 Tag amene schöne ruehige Ort werde sicher no drin legge?

Manfred: Oh Schatz, nüüt lieber als das, wenn ich nume Ziiit... (*trinkt Glas Wasser*) ...dezue hetti.

Anita: Zwöite Flitterwuche! Wär das ned en Traum?

Manfred: Jo, das wärs, wenn ich mich nume no chönnt erinnere, was mir i de erschte gmacht händ.

Anita: Du muesch dich einisch eso richtig erhole. De Beat wird scho es paar Tag ohni dich uscho.

Manfred: Jo, ich glaube, ich bin i de letschte Ziiit... e... echli...

Anita: Hoffentlich dräihsch ned no dure, Schatz.

Manfred: Kei Angscht, ich verträge die Tablette ganz guet. Gsundheitlich gohts mir usgezeichnet. (*nimmt das Holz-Girl*) Es isch nume die Trumpf-Büstehalter-Kampanie, wo mir eso aahängt. Es isch eifach wichtig für d Firma. Säg einisch, was haltisch dervo? (*er hält das Holz-Girl hoch*)

Anita: Chic, chic, wüerklich... abgseh devo, dass ich Mindertwertigkeitskomplex überchume, wenn i das schlanke Modell do aaluege.

Manfred: Jo – nei... (*begeistert*) ...ich meine, würds di ned reize, sofort eso en Trumpf-BH z chaufe?

Anita: Ich weiss ned, Schatz – mir chönd jo vor em Münschter en Umfrog mache.

5. Szene:

Anita, Manfred, Beat, Gerhard

(Beat Klein kommt vom Flur herein. Er ist männlich und ein smarter Typ Ende der 40-er. Er trägt einen wunderbar geschnittenen Anzug, hat eine Champagner-Flasche und ein angebrochenes Kaviar-Brötchen in der Hand)

Beat: Morge mitenand – Anita, Schatz. Eieieiei, die Bruut muess sich denn schön Mueh gäh, wenn sie dich wott in Schatte stelle.

Anita: Danke, Beat.

Beat: *(zu Manfred)* Tag, Partner.

Manfred: Morge.

Beat: *(hält die Flasche hoch)* Die han ich dim Catering-Service-Manager do unde uusgrisse. Isch de besser scho usverchauft gsi?

Manfred: Suscht no grad öppis?

Beat: Jo also, de billig dänisch Kaviar isch ned schlächt. Mer chan e chuum vom ächte underscheide.

Manfred: Das isch de ächt! *(Beat stopft den Rest des Brötchens in den Mund)* Und das, wo jetzt grad zwüsche d Zäh gschobe hesch, choschtet es Vermöge.

Beat: Leisch du dich ned andersch aa?

Manfred: Ich ha no schnell is Büro müesse. Das isch wieder einisch en Morge gsi!

Beat: Was für en Morge? *(giesst zwei Gläser Champagner ein)*

Manfred: Eine vo dene wo du kei Ahnig hesch, Beat. Wie mänge Chund hett dir hüt hei aaglüte?

Beat: Keine. Wenn mir eine privat aalüütet, säg ich amigs: "Ich vernasche grad mini Sekretärin".

Anita: Das würd mich bi dir ned wundere.

Beat: Es hett ämel no keine es zwöits Mol aaglüte und ich ha mini Rueh.

Manfred: Die hesch jo au wenn im Büro bisch.

Anita: Das isch unfair, Mani. Ihr zwee sind schliesslich gliichberechtigti Partner.

Beat: So isch es, aber ich halte mich a die normale Büroziite.

Manfred: Und denn machsch meischtens Pause...

Anita: Du hesch ned zuefälligerwiis hüt am Morge es Trumpf-BH-...?

Beat: (*unterbricht*) Nei, mini Grössli führe die leider ned und usserdem gang ich oben ohne. (*geht mit Glas zu ihr*)

Anita: Verzell kein Blöödsinn. Ich meine, öb du es Trumpf-BH-Telefon übercho hesch? Die beläschige de Mani doch tatsächlich no am Hochziitstag vo sinere Tochter.

Manfred: Trumpf-BH?

Beat: (*bringt ihr ein Glas Champagner*) Chumm, Anita, reg di wieder ab und überloh de Närkezämebruch dim Maa.

Manfred: (*zu Anita*) Du wotsch aber ned öppe säge, dass d Trumpf dohee aaglütet hett, oder?

Anita: Mol.

Manfred: Mir müend vorwärts mache mit dere Kampanie Beat, suscht verlüüre mir de Uftrag no.

Beat: Aber ned usgrächnet am Hochziitsmorge vo dinere Tochter.

Manfred: Also, ich glaube, ich ha ganz e tolli Idee. Lueg emol...

Beat: (*unterbricht*) Trink doch zerscht emol es Glas Schämpis.

Manfred: Nei, de vertreit sich ned mit mine Tablette.

Beat: Guet, wenn du meinsch... (*hebt sein Glas Richtung Anita*) Pröschtli!

Anita: Gsundheit!

Manfred: Ich ha dänkt, Trumpf-Büstehalter sött mer so an Maa – a d Frau bringe! (*sie trinken, als Gerhard seinen Kopf zur Türe hereinsteckt*)

Gerhard: Anita, hetsch du es paar Manschetteknöpf für mich?

Anita: Hesch die au vergässe?

Gerhard: Nei, d Grossmame.

Anita: Also guet – ich chume, wenn i mit de Sandra fertig bin. (*während sie geht*)

Gerhard: (*sieht Manfred mit Holz-Girl*) Ihr zwöi sind es härzigs Päärli! Sie ohni Chopf – und du – jo, so ähnlich. (*Anita komplementiert Gerhard hinaus und geht ab*)

6. Szene:

Manfred, Beat, Gerhard

Manfred: Weisch, de Reiz vo dem 20-er Jahr-Girl isch, dass genau zu dere Ziiit de Büstehalter ufcho isch. Chasch du dir mis Trumpf-Girl vorstelle? Es Kussmüüli, Fädereboa, Perlechetti, Fransechleidli, Bubichopf. Isch das ned en Hit?!

Beat: Es Charleston-Girl... jo, kei schlächti Idee! Aber bi dene isch doch vore und hinde nüüt dra gsi.

Manfred: Super! Ich ha s: "Wenn vorne viel da, nimm Trumpf-BH!" Ich lüüte dene sofort aa... (*geht zum Telefon*)

Beat: Wem wotsch jetzt alüüte?

Manfred: De Trumpfs dänk.

Beat: Bisch verrückt? Du muesch di andersch alege. Inere Halbstund muesch mit de Bruut uf em Wäg is Münschter sii.

Manfred: Wenn i pressiere mit andersch alege, chönd mir uf em Wäg is Münschter no bis Trumpfs verbii goh. Mis Trumpf-Girl! Phantastisch! "Wenn vorne viel da, trag Trumpf-BH!"

Beat: Em Trumpf sini Büro sind aber z Ittigel!

Manfred: Nume en chliine Umwäg.

Beat: Umwäg?

Manfred: Mir werde jo chauffiert, das erspart Parkplatzproblem. (*plötzlich*) Socke! Socke!

Beat: He? Was isch los?

Manfred: Mir isch grad in Sinn cho, dass ich hett sölle Socke mitbringe für de Gerhard. Jetzt han ich die vergässe im Bluemelade.

Beat: Siit wenn händ d Bluemeläde Socke? Wo hesch din Chopf wieder?

Manfred: Ou, d Blueme!

Beat: Die sind do! Reg di ned uuf!

Manfred: Nei, das sind öisi. Ich muess doch no is Bel Epoque schicke, für s Streits.

Beat: Ganz ruehig, Mani!

Manfred: Nei, wart! Die sind jo gar ned im Bel Epoque! Ich ha jo total vergässe, dene ihri Zimmer z reserviere!

Beat: Wo sinds denn?

Manfred: Was? D Blueme?

Beat: Nei, s Streits?

Manfred: Ou, han i au vergässe. Ich lüüte is Bel Epoque aa und froge die – nei – ich lüüte zerscht s Trumpfs aa und rede mit em Herr – eh – Schlüssel – oder wie heisst er jetzt scho wieder – Schlüssel...

Beat: Schiesser...

Manfred: Genau! De mein i!... Und säge ihm, dass ich ihn z Ittige abhole.

Beat: Abhole?

Manfred: Jo... und underwägs is Münschter erklär ich ihm denn alles: "Wenn vorne viel da, nimm Trumpf-BH!"

Beat: *(versucht ihn zu beruhigen)* Mani...

Manfred: *(aufgeregt)* Das isch e Super-Idee, Beat. Ich gsehs scho, das chunnt ganz gross use: i allne Illustrierte und a allne Plakatwänd, i de Ziitige, öffentliche Verchehrsmittel, Underführige duruf und durab und wenn mir sie is Fernseh bringed, denn lönd mir sie tanze und singe: "Alles ist das, Madame, mit Trumpf-BH, Madame"!

Beat: Also, weisch, Mani...

(Manfred singt weiter und tanzt Charleston. Als er die Türe erreicht, kommt Gerhard herein und Manfred wird von der Türe am Kopf getroffen. Er taumelt mit glasigen Augen und bricht hinter der Couch zusammen. Gerhard sieht nicht, was er getan hat, reibt sich die Hand)

Gerhard: Ah, Herr Klein, händ Ihr öppis vo mine Socke ghört? *(er sieht Manfred)* Wär isch das?

Beat: De Mani. Ich glaube, es isch alles echli z viel gsi für ihn... *(zu Manfred)* Gohts Mani?

Manfred: *(schwach)* Jo, s goht...

Beat: Es goht ihm guet.

Gerhard: Er söll de Chopf zwüsche d Chnüü näh, das hilft.

Beat: S beschte wär en Umschlag.

Gerhard: *(schaut auf seine Hosen herunter)* Meined Sie? Keini Socke?

Beat: Umschläg mit Socke macht mer nume bi Fieber.

Gerhard: *(im Weggehen)* Chli extravagant, aber wenn Sie meined...

Beat: Pressiered echli. *(Gerhard geht ab, Beat schliesst die Türe)* Chum, Mani! Stand uf. Die blöde Tablette. Jetzt nimmsch zerscht emol e Whisky. Gohts?

7. Szene:
Beat, Manfred, Polly

Manfred: Wunderbar.

(Beat geht zum Getränke-Tisch und schenkt einen Whisky ein. Sein Rücken ist dem Sofa zugewandt. Manfred steht auf. Gleichzeitig erscheint "Polly Trumpf" mit ihm. Die Schauspielerin, die Polly spielt, ist etwa 22 Jahre alt und als Charleston-Girl der 20-er Jahre gekleidet, perfekt in Make-up, Haarfrisur und Kleidung. Sie ist total extravertiert und ausgeflippt, aber ungemein attraktiv. Während Beats folgender Worte sieht Manfred Polly neben sich stehen und versucht, herauszubekommen, wer sie ist und wie sie da hingekommen ist, während Polly ihn blendend anstrahlt)

Manfred: Beat!

Beat: Guet, ich ha jo demit grächnet, dass mir denn d Bruut oder d Bruutmuetter aaghängt wird und wenn s muess sii, au no de Brüütigam... aber ich ha aagnoh, dass wenigschtens de Bruutvatter imstand isch, uf de eigete Bei z stoh. Ich schlone vor...

Manfred: Beat!...

Beat: ...ich schlone vor, dass du jetzt ufhörsch dir Sorge z mache wäg de Socke vom Gerhard, de Blueme vo s Streits und de Büstehalter vo Trumpfs und dich nume no druf konzentriersch, dich für d Chile in Schale z wärfe. *(Manfred ist inzwischen zu Beat hinübergewandert. Beat gibt ihm den Drink)* Do, nimm!

Manfred: *(nimmt das Glas)* Nei, merci. Beat, wie lang isch die scho do?

Beat: Wer?

Manfred: Die – eh – jungi Dame...

Beat: Jungi Dame?

Manfred: *(wird besorgt)* Jo, die mit dem Fransechleidli, dere Fädereboa und dem – eh – du weisch scho, das Girl.

Beat: Welles Girl?

(ein paar Sekunden lang, während sein Gesicht ausdruckslos bleibt, wirbelt es in Manfreds Kopf, während er die Unterstellung von Beats Frage zu verarbeiten sucht. Dann schluckt er seinen Whisky)

Manfred: Eh – was hesch jetzt grad gseit?

Beat: Ich ha gfrogt: "Welles Girl?"

Manfred: Jo, das han i verstande. Was meinsch mit "welles Girl?"

Beat: Genau das, won i gseit ha: "Welles Girl!"

Manfred: Dänk das do mit dere Boa und dene Perle und dem... blödsinnig... mis "Charleston-Girl" ebe.

Beat: "Charleston-Girl"?

Manfred: Wie lang isch die scho do? (*schauf zu Polly, die lächelt, dann schaut er zu Beat*)

Beat: Wer?

Manfred: (*denkt, Beat macht Witze*) Hör uuf, Beat, mach di ned über mich luschtig.

Beat: Ich söll mi luschtig mache über dich!?

Manfred: (*fühlt versuchsweise, ob Pollys Arm echt ist und ist dann beruhigt. Lacht in sich hinein*) Es langet jetzt, Beat. Hör uuf, mich uufzzieh!

Beat: Was machsch du do?

Manfred: Was?

Beat: Das do! Du hesch eso gmacht! (*tut, als ob er mit den Fingern etwas in der Luft streichelt*)

Manfred: (*lacht immer noch in sich hinein*) Klar han ich eso gmacht. (*streichelt ihren Arm*)

Beat: Jetzt machsch jo scho wieder eso.

Manfred: (*lacht immer noch*) Das weiss i dank au.

Beat: Machsch di über mich luschtig?

Manfred: (*das Lachen ist weg*) Nei, aber die isch zum aabiisse.

Beat: Jetzt hör äntlich uf mit dene Faxe. Mir händ kei Ziiit zum blöödele.

Manfred: Wüirklich luschtig, Beat. Wie hesch die do ine gschmugglet?

Beat: Mer cha en Witz au z Tod riite.

Manfred: Es langet jetzt, Beat! (*zu Polly*) Bitte nähmed Sie das mim Fründ ned übel.

Beat: Das chunnt sicher vo dim Zämostoss mit de Türe vorig.

Manfred: (*zu Polly*) Es tuet mir leid.

Beat: Jo mir au. Langsam mach ich mir Sorge um dich. (*während Beats folgender Worte kommt Polly zu ihm und tanzt frech einen Charleston um ihn herum*) Jetzt gib äntlich zue, dass en Witz gmacht hesch und mir vergässed die ganz Sach.

Manfred: (*zu Polly*) Sind so guet und höred uuf!

Beat: Siit wenn siize mir öis?

Manfred: Ich ha mit ihre gredt.

Beat: Jetzt los mir einisch zue, Kolleg: entweder hörsch grad sofort uuf oder ich rüefe de Anita.

Manfred: *(beunruhigt)* Nei! Bitte ned!

Beat: Denn riiss di zäme!

Manfred: *(zu Polly)* Jetzt isch aber Schluss mit dere Hopserei.

Beat: Ich hopse gar ned!

Manfred: Du ned! *(öffnet die Arbeitszimmertüre)* Gönd doch bitte en Momänt do ine go warte!

Beat: Gohts dir eigentlich no! Ich warn di, Mani, ich rüefe de Anita!

Manfred: Du gsehsch sie doch, oder? Jo klar gsehsch sie!?

Beat: Nei.

Manfred: Sie tanzt die ganz Ziit um di ume.

Beat: Ah jo!? Sicher no en Charleston?!

Manfred: Gsehsch, du gsehsch sie doch!

Beat: Manfred! Es langet jetzt. *(er stürmt auf den Flur)*

8. Szene:

Manfred, Polly

Manfred: Wieder einisch eine vo sine soublöde Witz, he? Ich nime aa, dass er sich das mit Ihne zäme usdänkt hett.

Polly: Nei.

Manfred: Woher chömed Sie?

Polly: *(fröhlich)* Weiss ned.

Manfred: Händ Sie öppis mit Marktforschig z tue? Ned öppe vo Infratest?

Polly: Was isch das? Was für en Tescht?

Manfred: Chömed, irgend öpper muess öich doch dohere gschickt ha, zum das Charleston-Girl cho z spiele.

Polly: Charleston-Girl?

Manfred: Für was denn suscht, die Ufmachig?

Polly: Weiss ned. *(sie fängt an, den Black-Bottom zu tanzen und singt)*

Manfred: Danke, Frau Trumpf, guet mached Sie das. Würde Sie so guet sii und nöchsch Wuche bi öis i de Agentur cho vortanze? (*sie singt und tanzt weiter*) Höred bitte uuf, was söll das ganze überhaupt?

Polly: Oh, ich liebe de sträng Blick!

Manfred: ...und wer hett öich dohere gschickt...

Polly: Weiss au ned. Isch das ned eifach Spitze?

Manfred: Nei, das isch es ned. Sie händ wüirklich de un günschtigscht Ziiitpunkt usgsuecht, Frau Trumpf. Ich meine... Frau, eh... wie heissed Sie eigentlich?

Polly: Das weiss i doch ned!

Manfred: Das wüssed Sie ned?

Polly: Nei. Und wie heissed Ihr?

Manfred: Das isch jetzt ned wichtig...

Polly: Nei, sägeds ned, lönd mi loh rote... Georg!

Manfred: Georg?

Polly: Nei, Hermann?... Ferdinand?

Manfred: Manfred.

Polly: Ou, das isch aber en schöne Name... Manfred!

Manfred: Er isch ziemlich gwöhnlich.

Polly: Aber wunderschön.

Manfred: Manfred Jabärg.

Polly: (*ekstatisch*) Ooh!

Manfred: (*spielt herunter*) Uf das bild ich mir nüüt ii.

Polly: (*lässt es auf der Zunge zergehen*) Manfred Jaabärg!

Manfred: Ich ha sogar no en zwöite Vorname.

Polly: Ich wette, de isch ned eso Spitze wie Manfred.

Manfred: Nei, allwäg ned: Thomas!

Polly: (*aufgeregt*) Oh, super! Manfred Thomas Jaaabärg! Fröit mi, Manfred!

Manfred: (*schüttelt sprachlos ihre Hand*) Grüezi, Frau Trumpf.

9. Szene:
Manfred, Polly, Gerhard

(Gerhard kommt mit einem Paar bunter Ringelsocken herein. Er geht direkt auf Polly zu, welche er natürlich nicht sehen kann und spricht zu Manfred, der auf der anderen Seite von Polly steht)

Gerhard: Äntlich, alte Knacker. Hesch mini Socke? Ich ha nume die gfunde.
(für ein paar Augenblicke wird Manfred klar, dass Polly nur von ihm gesehen werden kann; lauter) Ich ha gfrogt, öb du mini Socke heigsch?!

Polly: Hee, de gseht mi ned.

Gerhard: *(nach einer Pause)* Also, hesch sie jetzt oder hesch sie ned?

Manfred: *(schwach)* Nei.

Gerhard: Aber ich bruche eifach es paar schwarzi Socke!

Manfred: Jo, die bruchsch. *(peilt um Pollys rechte Schulter herum)*

Gerhard: Und du hesch wüirklich keini übercho?

Manfred: Nei, aber defür öppis Anders.

Gerhard: Dunkelblau?

Manfred: Ich– ich– ich ha überhaupt keini Socke übercho. *(peilt wieder um Pollys linke Schulter)*

Gerhard: Hesch d Halscheri?

Polly: Das isch denn komisch...

Manfred: Nei, das isch furchtbar.

Gerhard: Du Ärmschte. Villecht bisch im Durzuug gstande.

Manfred: Gerhard... *(als er an Polly vorbei muss)* Entschuldigung.

Gerhard: Keis Problem.

Manfred: Wie seit mer dem, wenn mer e jungi Frau trifft und keine hett en Ahnig devo?

Gerhard: Druusgoh – frömdgoh.

Manfred: Nei, ich meine, stell dir vor, mer redt mit öpperem wo offesichtlich ned existiert. Was isch das?

Gerhard: Schizophrenii.

Manfred: *(lacht nervös)* Schizophrenii. *(zeigt auf Polly)* Gerhard, was gsehsch du do äanne?

Gerhard: Meinsch de Barwage?

Manfred: Nei, genau vore dra. *(Polly winkt fröhlich)* Gsehsch nüüt? Ich meine – winke?

Gerhard: Hetts irgend öppis mit mine Socke z tue?

Manfred: Oh Gott! *(zu Polly)* Ich wirds ned zue loh, dass du mir de Hochzeitstag vo minere Tochter verdirbsch.

Gerhard: Gopfriedstutz, ich wott doch nume es paar Socke und suscht absolut nüüt!

Manfred: Sofort! *(er marschiert zur Arbeitszimmertüre, öffnet sie und gestikuliert, dass Polly hinausgehen soll. Schliesslich tut sie es und er schliesst die Tür)*

Gerhard: Witzig!

Manfred: Hm?

Gerhard: Was du do machsch. No nie gseh.

Manfred: Was?

Gerhard: Ich weiss ned, öb ich das au cha... *(er macht die Armbewegung, die er gesehen hat, nach)*

Manfred: *(versucht die Sache zu überspielen)* Jo, richtig, das wär s.

Gerhard: Was söll das? Verchehr regle?

Manfred: Nei, Grosspape, ich ha nume d Türe uuf toh für chli früschi Luft ine z loh. *(er beginnt Gerhard zum Flur zu führen)*

Gerhard: Aha, früschi Luft. *(hält auf halber Strecke)* ...und was... *(winkt mit den Armen)* ...söll das bedüüte?

Manfred: Ich ha sie bewegt. D Luft! Zirkulation!

Gerhard: *(offensichtlich zufriedengestellt, geht weiter zur Türe)* Aha, do wär i nie drufcho.

10. Szene:

Manfred, Polly, Georgette

Manfred: *(schliesst die Doppeltüre hinter Gerhard, huscht zum Arbeitszimmer zurück, öffnet die Türe und lässt Polly heraus)* Chömed jetzt, chömed, Frau Trumpf, oder wie Sie au immer heissed. *(Polly tanzt heraus, greift Manfreds Arm und tanzt mit ihm in den Raum, singt "Tea für two")* *(protestierend)* Nei, nei, höred uuf, ich muess doch an es Hochziit... bitte, Frau... *(die Doppeltüre öffnet sich und Georgette kommt herein. Als er sie sieht)* Oh Gott! *(schnell tanzt er mit Polly zum Arbeitszimmer, schwingt sie durch die Türe und schliesst sie. Er tanzt weiter, aber als er Georgettes Gewitter-Gesicht sieht, versucht er durch das Fenster zu entkommen)*

Georgette: Manfred, du wotsch doch ned öppe us em Fänschter springe?! Ums Gottswille, was hetsch denn devo?

Manfred: *(kommt zurück, immer noch verwirrt)* 1. Stock. Georgette, hesch du öppis gseh, wo du ine cho bisch?

Georgette: Allerdings han ich das!

Manfred: Gottseidank! Ich ha scho gmeint, de Beat heig wieder einisch eine vo sine blöde Witz gmacht und de Gerhard dezue brocht, mitzmache. Was hesch denn gseh?

Georgette: Dich dänk! Näb de Schuh, wie immer. *(sie imitiert seine Tanzschritte)*

Manfred: Suscht nüüt? *(sie zuckt mit den Schultern)* Oh, Gott... Georgette! *(dreht sich ab)*

Georgette: Manfred, du hesch di jo nonig emol andersch aagleit!

Manfred: *(nervös)* Nei, ich ha no Girls vom Bluemelade müesse abhole.

Georgette: Was?

Manfred: Ich meine, d Blueme natürlich. *(holt die Blumenschachtel)*

Georgette: Aa – zeig einisch. Wo isch denn mis Strüüssli?

Manfred: Lies dir eis uus.

Georgette: *(wählt eines)* Das do isch es schöns.

Manfred: *(nimmt es ihr ab)* Jo, aber das ghört de Bruut.

Georgette: Aha. *(nimmt einen Blumenstrauss)* Schad, das hetti jetzt guet zu mir passt.

Manfred: De ghört de Bruutfüehrer. *(legt ihn zurück)*

Georgette: Optimischt. *(sie nimmt einen anderen. Er nimmt ihr diesen wieder weg)*

Manfred: Das isch für d Bruutmueter. Dis isch uf dere Siite bi de andere Gäscht.

Georgette: Gäscht. *(kühl)* Danke. *(sie nimmt eine kleine Rose heraus, welche daraufhin prompt den Kopf hängen lässt)*

Manfred: Tuet mir leid, Georgette, aber früscheri händs bim beschte Wille ned chönne bsorge, eso churzfrischtig. *(schaut auf die Trauer-Blume)* Villecht söttsch echli fründlich mit ihre rede.

Georgette: Jo, mit dir red i jetzt denn grad es paar Wörtli.

Manfred: *(drückt ihr die Schachtel in die Hände)* Würdsch du so fründlich sii und de Räschte verteile?

Georgette: Ich ha eigentlich de Nähchorb welle cho hole.

Manfred: *(gibt ihr)* Gueti Idee, Nähchorb, jo, denn hesch öppis z tue, wenn d Predigt z lang goht. *(sie geht in Richtung Flur und Manfred folgt ihr. Er hebt den Kopf der Rose noch einmal)* Und mach dir keini Sorge wäge dere. Gib ere öppis z trinke, denn lüpft sie ihres Chöpfli scho wieder.

Georgette: *(anzüglich)* Meinsch wüekli? *(ruft)* Gerhard! *(geht hinaus und Manfred schliesst die Türe hinter ihr)*

11. Szene:

Manfred, Gerhard, Polly, Anita, Beat

Manfred: Frau Trumpf! *(geht schnell wieder zum Arbeitszimmer, öffnet die Türe und bittet Polly heraus. Während er das tut, kommt Gerhard vom Flur herein. Dieser versteckt ein Paar gelbe Socken, jeden sorgfältig in je einer Hand aufgerollt. Als Manfred Gerhard sieht, wedelt er mit seiner Strickjacke in der Türe)*

Gerhard: Bisch immer no am Zirkuliere?

Manfred: *(schliesst sofort die Türe)* Jo, mer muess d Luft immer in Bewegig halte, suscht bliibt sie i de Egge hocke.

Gerhard: Übrigens, ich ha mi tosche, d Georgette hett doch es paar Socke iipackt. *(lässt die Socken aus den Händen rollen)* Was seisch zu dene? Chan i ächt die aalegge?

Manfred: Nei, ich glaube ned. Ned zu dere Schale.

Gerhard: Wahrschiinlech hesch rächt... *(Anita und Beat kommen vom Flur herein. Anita hat sich umgezogen)*

Anita: Manfred, bisch du dir eigentlich im Klare, dass mir inere Halbstand abfahre?

Manfred: *(hat Probleme)* Jo, mach dir keini Sorge. Ich bin denn scho fertig. Wie gohts öisere... öisere... wie gohts eh...?

Anita: Sandra?

Manfred: Jo, die mein i. Wie goht s ihre?

Anita: Es goht ihre guet. Und wie gohts dir?

Manfred: *(mit Pollys Gesten)* Mir gohts Spitze, Spitze...

Anita: Spitze?

Manfred: Ich meine, mir gohts guet.

Anita: Bisch sicher, Schatz? De Beat hett gseit, du heigsch dich so komisch benoh...

Manfred: Äh, Blödsinn.

Beat: Verzell kein Blödsinn. Mit dir sälber hesch gredt und d Türe uf- und zuegschlage.

Manfred: Das han i ned gmacht.

Beat: Ich schwörs, Anita, dass er – *(er mimt, was Manfred gemacht hat)*

Gerhard: Jetzt hetts de au no verwütscht. *(zu Anita)* Was mache die zwee? Break-Dance?

Beat: Du hesch en also au debii verwütscht?

Gerhard: Jo, grad vorig, do, a dere Türe.

Beat: Ich has jo gseit. *(geht zur Arbeitszimmertüre)* Er isch dohere marschirt, hett d Türe uuf toh und gseit... *(er öffnet die Türe und Polly kommt fröhlich heraus)*

Manfred: *(brüllt)* Use mit dir!

Gerhard: *(hält sich das Ohr zu)* Ohgottohgott!

Anita: Schatz, es git kein Grund, eso z brüele!

Manfred: Ich ha ned brüelet, ich ha nume gseit: "use mit dir!"

Anita: Aber du hesch es zum Beat gseit.

Manfred: *(denkt angestrengt nach)* Zum Beat? Jo jo, natürlich, und zurächt. De tanzet eifach i mim Huus ume, tuet d Türe uuf und zue und macht Faxe – ich ha das ned gern.

Anita: Manfred!

Manfred: Und ich wott, dass er jetzt verschwindt.

Beat: Nätt vo dir, das muess i scho säge!

Anita: Aber er isch doch öise ältischt Fründ.

Manfred: Jo, gsi – und ich ha jetzt gnueg bis do obe. (*zeigt an über Mund*) Zwänzg Johr lang isch de jetzt do ii- und usgange und hett sich a mim Whisky und a dim Hinder vergriffe.

Anita: (*zusammen*) Manfred!

Beat: (*zusammen*) Das isch doch d Höchi!

Manfred: Muesch es jetzt ned abstriitte!

Polly: Oh – ich liebe de intensiv Blick.

Manfred: (*lächelt sie an*) Würkli? (*dann sofort zu den anderen*) Han i jetzt grad öppis gseit? (*alle schauen ihn nachgiebig an*)

Beat: Ich glaube, s Beschte isch, wenn er echli goht go ablegge.

Anita: Und das am Hochziitsmorge!

Beat: Nume es chliises Rundeli legge.

Manfred: E Quicki, sozsäge?

Polly: Tönt ned schlächt.

Manfred: Das chasch vergässe! (*hastig zu den andern*) Ich meine, das goht ned, mir chönd ned.

Anita: Mir?

Manfred: Jo, mir. Du und ich, Schatz. Mir chönd jetzt ned go ablegge, is Bett, mein i. Das sind de Sandra ihri Flitterwuche, ned öisi.

Anita: (*beruhigt ihn*) Mani, Schatz.

Manfred: Was würd d Sandra säge? Die würd danke, mir seiged es ganz durchdriibnigs Paar.

Gerhard: Mir isch jedes Paar rächt, aber schwarz sötteds sii!

Anita: Grosspape, bitte. (*drückt ihn zur Türe*) Gang jetzt is Schlofzimmer und suech dir, was bruchsch.

Gerhard: Ich wott nume es Paar Socke, suscht nüüt.

12. Szene:

Manfred, Polly, Beat, Anita

Manfred: (*geschäftsmässig*) Also! Wenn ihr jetzt mit dem Blödsinn fertig sind, denn chan ich jo ufe goh und mi andersch aalegge.

Polly: (*folgt ihm*) Ich chume mit und hilfe dir.

Manfred: (*stoppt*) Nei. (*zu den andern*) Niemer wird mir hälfe. Ich bruche kei Hilf.

Beat: Hett irgend öpper öppis gseit! Aber bitte, bitte, gang di nume go andersch aalegge.

Manfred: Ich bruche kei Hilf. Ich gange jetzt ufe, ganz allei. *(zu Polly)* Und du bliibsch do! *(schnell zu Beat)* Und du bliibsch do! *(zu Anita)* Und du bliibsch erscht rächt do! Und chume wieder, wenn ich mi andersch aagleit ha.

Polly: Ich warte uf dich.

Manfred: Sehr schön.

(er geht in Richtung Flur. Sie fängt schon wieder an zu tanzen und "my blue heaven" zu singen. Sie tanzt um Anita herum)

Polly: *(singt)* "Mit Mani dabei, und Frauchen macht drei, und alle sind glücklich in meinem blue heaven."

Manfred: *(zögert nachdenklich an der Türe und kommt dann zu Anita zurück)* *(zu Polly)* Fertig jetzt!

Anita: So gang jetzt äntlich!

Manfred: Jo, jo, ich gang jo scho.

(wegen Pollys Tanzerei besorgt, will er ihre Aufmerksamkeit auf sich lenken, versucht durch Kopfbewegung und Gesten mit den Händen Polly dazu zu bewegen, ins Nebenzimmer zu gehen, aber die weigert sich und lächelt schlau. Anita und Beat wollen Manfred bei Laune halten und versuchen, seine Bewegungen zu kopieren, bis Manfred in einen schottischen Tanz übergeht und drohend auf Beat zutanz)

Beat: Oh Gott, jetzt hetts en scho wieder.

Manfred: Wenn ich mir s genau überlegge, chan ich mich grad so guet do unde andersch aalegge.

Anita: Was, do im Wohnzimmer?!

Manfred: Jo, das isch sicherer. Ich wett ned, dass ihr zwöi mir debii zuelueged.

Beat: Ich glaube, jetzt isch er komplett übere gschnappt.

Manfred: *(zu Anita)* Hol mir bitte mini Chleider abe und nochher bliibsch besser grad dusse.

Anita: Es git kein Grund i dem Ton mit mir z rede. Du hesch de richtig Tag usgläse für do de Pascha z spiele.

Manfred: Du hesch min stränge Blick ned gern, gäll?

Polly: *(in sein Ohr)* Aber ich...

Manfred: Du scho, jo. *(zu Anita)* Aber du ned!

Beat: Jetzt isch er total häle-häle.

Manfred: Was bin i?

Beat: Er isch nümme ganz richtig im Chopf, siit er mit dere Türe zämeputscht isch.

Anita: Zämeputscht? Mit em Chopf? *(zu Manfred)* Schatz, vo dem hesch mir jo gar nüüt gseit.

Manfred: *(zu Anita)* Gang hol jetzt mini Chleider.

Anita: Also guet, ich gang jo scho.

Manfred: Und nimm de polygam Füdli-Zwicker mit!

Beat: Was?

Anita: *(schnell)* Chumm, Beat! *(Beat und Anita gehen in den Flur)*

Manfred: *(näht sich Polly)* Würdsch du jetzt bitte verschwinde?

Beat: *(steckt Kopf wieder herein, schimpft)* Mir gönd jo scho! *(zieht sich zurück)*

Manfred: *(ruhig)* Und du gohst jetzt bitte au.

Polly: Wohere?

Manfred: Det hee wott her cho bisch.

Polly: Wo isch das?

Manfred: Weiss ich doch ned! Du machsch mir nüüt als Schwierigkeite. Du chasch unmöglich do bliibe. Ich muess inere dreiviertel Stund i de Chile sii, mini Tochter hürotet nämlich!

Polly: Oh, i liebe Hochziite. Ich chume mit.

Manfred: Das goht ned.

(die folgenden Farben der Augen je nach Schauspieler variieren!)

Polly: Ou, sie sind grau!

Manfred: Wie? Was meinsch?

Polly: Dini Auge. Ich ha gmeint, sie seiged blau.

Manfred: Sie sind blau.

Polly: Nei, sind sie ned. Sie verändered ihri Farb wenn s Liecht wächslet. Wie s FÜR vomene Brillant.

Manfred: Würkli?

Polly: *(plötzlich)* Und mini? Was händ die für ne Farb?

Manfred: Weiss ned.

Polly: Denn lueg sie doch aa.

Manfred: *(schaut ihr dicht in die Augen)* Also, das isch bruun. Und das isch bruun. Beidi sind bruun.

Polly: *(liebepoll)* Isch das ned wunderbar, wenn mer sich eso Stückli für Stückli kennelehrt?

Manfred: Under anderne Umständ chönnt ich mir das guet vorstelle, aber hüt ned, beschte Dank.

Polly: *(hebt ihr Gesicht nahe an seins)* Ah, du meinsch, du bisch nonig i de Stimmig?

Manfred: Ich wett jo ned unfründlich sii, aber wenn i ehrlich bin, denn muess ich säge: Nei!

Polly: *(geht noch näher heran)* Aber ich wirde ganz kribbelig i dinere Nöchi. Kennsch du das ned, das gwüsse Gfüehl? Bisch sicher, dass ned in Stimmig chunsch?

Manfred: Nei, ich sicher ned, nei, ich ha s Hochziit vo minere Tochter vor mir, de Empfang, und ich als Bruutvatter muess doch no e Red ha. *(er nimmt ein Blatt Papier aus der Innentasche seines Jackets)* Ich ha sie nonig emol fertig und bin denn ned de bescht Redner, ned emol zu mine beschte Ziite. Also, gönd jetzt wieder, Frau Trumpf und... und... und... *(Polly gibt ihm einen Kuss, den sie ruhig beginnt und langsam in der Intensität steigert. Wenn sie schliesslich damit aufhört, ist Manfreds Gesicht ein Bild trunkener Glückseligkeit. Er reisst seine Rede entzwei und wirft sie über die Schulter)* Phantastisch!

13. Szene:

Manfred, Polly, Beat, Georgette

(Beat kommt mit Manfreds Anzug herein)

Beat: Do, dini Chleider. Und pressier jetzt äntlich.

Manfred: *(träumerisch an den Kuss denkend)* Phantastisch!

Beat: *(schaut den Anzug an)* I dem gseht doch jede guet uus.

Manfred: Isch das en Kuss gsi!

Beat: *(befühlt nachdenklich seinen Mund)* Was?

Manfred: Wie im Määrli!

Beat: *(tätshelt Manfreds Wange)* Chumm jetzt, reg di wieder ab.

Manfred: *(kommt zu sich)* Oh, hallo Beat.

Beat: Gohts dir guet?

Manfred: Sehr guet, phantastisch, absolut phantastisch.

Beat: Guet, denn bin i jo beruehigt.

Manfred: *(dreht sich zu Polly)* Und de Frau Polly gohts au guet.

Beat: Herrjesses, jetzt fangsch scho wieder aa.

Manfred: Aber Beat, sie isch doch do!

Beat: Wo?

Manfred: Do näbe mir. Vor dine Auge. *(zu Polly)* Oder ned? *(Polly nickt)*
Gsehsch, was han i dir gseit?

Beat: Ich ha nüüt ghört.

Manfred: Natürlich ned, sie hett jo nume mit em Chopf gnickt. *(Polly küsst sein Ohr und er kichert)*

Beat: Los Manfred, wenn du eso wiiter machsch, denn landisch sicher no i de Spinnwinde.

Manfred: *(zu Polly)* Ich glaube, jetzt han ich s au, das gwüsse Gfühhl.

Beat: Gfühhl? Was für nes gwüsses Gfühhl?

Manfred: Beat, so los doch...

Beat: Jetzt losisch du mir guet zue und säg dinere Frau Polly Trumpf, sie soll ihri Ohre ebefalls guet spitze.

Polly: Oh, de isch mir sympathisch...

Beat: Bisch du dir eigentlich im Klare, dass du grad debii bisch, dinere Tochter ihre Hochziitstag z vermiese?

Manfred: Ein Momänt, d Frau Trumpf hett öppis gseit.

Beat: *(sarkastisch)* Ouu, tschuldigung.

Polly: De gfallt mir?

Manfred: Wer gfallt dir?

Polly: De Name, Polly.

Manfred: *(zu Beat)* Hesch es ghört?

Beat: Nei!

Manfred: Er gfallt ihre.

Beat: Wer?

Manfred: De Name Polly. *(singt: "My name is Polly, now!")*

Beat: Grossartig, wüerkli. Los, du hesch d Anita scho gnueg ufgregt mit dim Gschrei. Jetzt legg di äntlich aa, bevor no meh Geschirr kaputt goht.

Manfred: Beat, ich weiss ned, wien ich dir das söll erkläre, aber es isch öppis ganz Komisches mit mir passiert. Mir isch klar, dass das echli unglaublich schiint, ich meine die Tatsach, dass nume ich sie gsehne und die andere alli ned...

Beat: Echli scho, jo.

Manfred: He jo, ich ha jo sälber aagnoh, dass sie nume i minere Phantasie existiert, aber jetzt hett sie mir grad en Kuss gäh.

Beat: Ah, du machsch Fortschritt.

(Georgette kommt hinter ihnen herein. Sie ist jetzt angezogen und sieht wütend aus)

Manfred: Ich cha dir nume eis säge, Beat. Ich ha i mim Läbe scho en Huufe Küss übercho, aber ich muess zuegäh, dass mich de vorane fascht um de Verstand brocht hett. *(Georgette reagiert, weil sie denkt, Manfred meint Beat)* Glaub mir, Beat, mir isch immer no ganz trümmelig.

Georgette: Manfred!

Polly: Oh, Spitze!

(Manfred und Beat erschrecken. Manfred greift nach Polly und drückt sie ins Esszimmer)

Manfred: *(dreht sich um)* Ah, Georgette, du hesch es wunderschöns Chleid aa. De Beat und ich händ grad...

Georgette: Ich wett lieber ned wüsse, was ihr zwee grad mitenand gha händ. Wett mi jo ned iimische, aber ich glaube, es wär besser, wenn du jetzt sofort ufe giengsch d Anita go tröschte.

Beat: Gueti Idee.

Georgette: Falls du dich überhaupt no für sie intressiersch. Und bis so guet, klär de Lümmel vom Party-Service uuf, dass ich ned es Frölein Vögeli bin und au ned als chalti Mamsell fungiere. Und zwickt hett er mi au no, de Lümmel! I mis... *(fährt über Hintern, das Telefon läutet)*

Manfred: Wohee? *(lacht, nimmt ab)* Jabärg? Ah, Sie sinds, Herr Streit? Isch bi Ihne alles in Ornig, lauft alles guet? *(lacht)* Sehr witzig, jo, sehr luschtig.

Beat: Was seit er?

Manfred: *(hält die Sprechmuschel)* Er frogt, wo zum Tüüfel die verdammte Blueme bliibed. *(ins Telefon)* Ich ha sie grad welle schicke, wo d Polly erschiene isch.

Beat: *(schnappt das Telefon)* Grüezi Herr Streit. Beat Klein isch min Name, ich bin em Manfred sin Gschäftspartner... d Polly?... Ah jo? Jo, d Polly isch es jungs Chätzli.

Georgette: *(schaut sich um)* Es Chätzli?

Beat: Es Hochziitgschänk vom Herr von Fellebärg und sinere Frau.

Georgette: Was, vo öis, es Hochziitgschänk?

Beat: Mached Sie sich kei Sorge wäg dene Blueme, mir schicked öich öisi. Momol, a die hett er dänkt. *(lacht, dann zu den andern)* Er findt das ned luschtig. *(ins Telefon)* Mir bstelle es Taxi und schicked sie direkt zu de Chile. Jo, uf wiederluege.

Georgette: Wie isch das gsi mit dem Chätzli und öisem Hochziitgschänk?

Manfred: Schön eis nach em andere. Zerscht müend jetzt d Blueme i d Chile.

14. Szene:

Manfred, Polly, Beat, Georgette, Sandra, Anita

(Manfred nimmt Georgette ihre Blumen wieder ab, während Sandra und Anita hereinkommen. Sie sind beide jetzt komplett angezogen für die Hochzeit)

Georgette: *(widersetzt sich)* Was fällt dir eigentlich ii?

Sandra: *(während sie hereinkommt)* Aber Mami, jetzt nimms doch ned eso tragisch.

Anita: Aber er hett mi aabrüelet.

Sandra: Es tuet ihm sicher scho längschstens wieder leid. *(zu Manfred)* Suscht, gäll du?

Manfred: Jo, s Streits wärde mir das sicher nie vergäh.

Anita: *(während Manfred ihre Blume entfernt)* Was machsch du do? Was söll das?

Manfred: Blüemli rupfe!

Beat: Öisi gönd drum jetzt zu s Streits!

Anita: Was?

Manfred: Das wird lange für de Nicholas, das isch für d Frau Streit... *(pflückt eine Rose aus Sandras Hochzeits-Bouquet)* Und die isch für de Vatter Streit...

Sandra: *(protestiert)* Gohts no?!

Manfred: Bis ned so egoistisch, du hesch no gnueg.

Beat: Wo isch de Räschte Blueme?

Anita: Im Entree!

Beat: Guet, mir schicked sie alli mit em Taxi. Manfred, legg di aa, es wird langsam Ziit i d Chile z goh. *(will gehen)*

Georgette: Ich chönnt schwöre, dass es e Heizdecki gsi isch. (*Beat hält inne und jeder dreht sich langsam um, um sie anzustarren*) Das isch sicher em Gerhard sini Idee gsi mit dem Chätzli!

Anita: Wellem Chätzli?

Beat: Ou nei!

Manfred: Beat, ich glaube, es isch besser, wenn ich ihne die ganz Gschicht vo de Polly verzelle.

Anita/Sandra: (*zusammen*) Polly?

Beat: Jo, d Polly isch s nöie Chätzli. (*hoffnungsvoll zu Manfred*) Isch sie dir öppe devo gloffe?

Manfred: Nei, i ha sie det inne – eem – (*nickt zum Esszimmer*) zu de andere Gschänk!

Sandra: Paps, was isch mit dir los?

Manfred: Nüt, nume es winzig chliises Problemlü.

Anita: Hesch eigentlich scho gseh, wie grossartig dass öisi Tochter usgseht?

Manfred: Jo – wüekli nätt. Isch das es nöis Chleid?

Anita: Also, ich chume nümme drus.

Beat: Mir müend jetzt defür Sorge, dass er sich andersch aaleit. Chumm Anita, hilf mir einisch. (*nimmt Vignette von Manfred*)

(*während des folgenden Dialogs nehmen sie Manfred seine Kleider ab und ziehen ihm seinen Anzug an*)

Manfred: Wo isch d Polly?

Beat: Dere gohts guet. Mir gänd ihre echli warmi Milch und es Garnchlüngeli zum spiele.

(*Gerhard kommt herein, jetzt fertig angezogen, hält seine Hosenbeine hoch, um seine hellblauen Socken zu zeigen*)

Gerhard: Ich ha also keini gfunde, wo besser passed. Was meined ihr – merkts ächt öpper?

Georgette: Natürlich merkt mer das. Du gohst jetzt sofort go anderi aalegge.

Gerhard: Jo, also. Jää hee... heeee! Was mached denn ihr mit em Manfred? Männerstriptease?

Beat: Mached öich nume kei Sorge. Sandra, hilf du ihm. Ich hole de räschte Blueme und Sie, Herr von Fellebärg, sind doch so guet und bstelled es Taxi.

Gerhard: Blueme? Taxi? Wieso?

Beat: Sie fahred zu s Streits!

(Beat geht hinaus. Gerhard will ihm nach, stoppt dann)

Gerhard: Wo isch das?

Georgette: Närvesaagi! *(laut)* De Herr Streit i de Chile.

Gerhard: Isch das de Pfarrer?

Sandra: Nei Grosspape, em Nicholas sin Vatter.

Gerhard: Aha, de.

Georgette: Und ich wett jetzt no gern wüsse, werum dir das mit dere Heizdecki plötzlich andersch überleit hesch.

Gerhard: *(keine Ahnung)* Was meinsch?

Georgette: Ich hoffe nume, dass es öisem Gschänk det äne guet goht!

Gerhard: Öisem Gschänk? Det äne?

Georgette: Jo, dem Chätzli!

Gerhard: Gschänk? Chätzli? Det äne? *(er geht zur Esszimmer-Türe und öffnet sie, um einen Blick hineinzuworfen)*

Manfred: Nei Gerhard! Gang ned ine...! *(Manfred, zwischen Anita und Sandra, macht einen Schritt und tritt auf seine Hose, als Polly hereinkommt. Manfred versucht hastig seine Hosen heraufzuziehen)* Tuet mir leid, das isch mir jetzt piinlech, würekli.

Anita: Jetzt mach doch ned sones Theater, Schatz! Es isch ned s erscht Mol, dass d Mame dini Bei gseht.

Manfred: Das weiss i dänk au, aber d Polly ned.

Georgette: *(schaut zum Esszimmer)* D Polly?

Gerhard: *(schaut auch)* D Polly?

Beat: *(kommt mit Blumenkarton herein)* So, Herr von Fellebärg, Sie chönd abfahre, alles parat.

Gerhard: *(nimmt den Karton)* Ich weiss ned, öb das guet chunnt.

Beat: Was?

Gerhard: Das Chätzli eso lang ellei z loh. *(geht mit Karton)*

Beat: *(während er geht)* D Polly wird sich müesse dra gwöhne.

15. Szene:

Manfred, Polly, Anita, Georgette, Beat, Sandra

Manfred: (*kämpft mit seinen Kleidern, flüstert zu Polly*) Du chunsch gschiider mit i d Chile.

Anita: Was hesch gseit?

Manfred: Ehm – ich ha gseit, du chunsch gschiider mit i d Chile.

Anita: Jo natürlich chumm ich mit i d Chile.

Manfred: Guet, ich ha nume welle sicher sii, das isch alles. (*flüstert zu Polly*) Det chönd mir in aller Rueh zäme rede.

Georgette: Was?

Manfred: (*flüstert immer noch*) Ich ha gseit, det chönd mir in aller Rueh zäme rede.

Georgette: (*zu Anita*) Was isch eigentlich mit dim Ma los?

Anita: Ich weiss es ned, Mame. Gib mir sin Chittel, Sandra.

Polly: Ich möcht so gern näbe dir sitze.

Manfred: Jo, das möcht ich au.

Georgette: Was möchtsch au?

Manfred: Näbe dir sitze.

Georgette: Näbe mir?

Manfred: Jo, i de Chile. Denn chönnt i dini Hand hebe.

Georgette: Jetzt isch er ändgültig verruckt worde.

Anita: Chumm Schatz, legg dini Schueh aa.

Beat: (*kommt herein*) Pressiered echli, mir müend abfahre.

Georgette: Vo mir uus chönd mir goh, ich bin zwäg.

Beat: Mir fahred über d Elfenau und bsorge öis Blueme i de Stadtgärtnerei.

Polly: Am beschte gönd ihr im Park go blüemele.

Manfred: (*lacht*) Mir gönd im Park go blüemele. (*er hört auf zu lachen, als er merkt, dass jeder ihn ansieht*) Das isch de Polly ihri Idee gsi.

Beat: (*versucht es ins Lächerliche zu ziehen*) Isch jetzt die blöd Chatz scho wieder use?

Georgette: Ich chönnt schwöre, dass es e Heizdecki gsi isch.

Anita: Los Schatz, chönnte mir das mit dere Polly ned erscht nach em Hochziit aaluege?

Manfred: Nei, denn isch sie villedt scho furt.

Georgette: Gib ihre Baldrian, denn bliibt sie sicher do!

Manfred: *(zu Beat)* Nei Beat, sie muess mitcho, villedt hett sie Angscht ellei.

Polly: *(zusammen)* Oh, du bisch denn lieb, danke!

Anita: *(zusammen)* Entweder chunsch grad sofort mit oder denn chasch bliibe wo d bisch!

(Polly küsst ihn, während Sandra Anita beiseite nimmt)

Georgette: Eso hett sch scho vor zwänzg Jahr mit ihm sölle rede.

Sandra: Mami, es isch sicher kein eifache Tag für ihn.

Manfred: *(kommt aus dem Kuss)* Aah, de Kuss! *(die Damen drehen sich um und sehen Beat, der bei Manfred steht. Beat versucht, abzulenken, während Manfred sich hilfesuchend an ihn lehnt)* Beat, mir isch no ganz trümmelig.

Beat: Chumm, mir gönd.

Manfred: Wohere?

Beat: Is Münschter.

Manfred: Nei, Beat, ich cha d Polly ned ellei loh.

Beat: Du muesch aber.

Manfred: Aber – und wenn sie denn muess go bisle?

Georgette: Loh es Fänschter offe oder legg e Ziitig in Egge.

Polly: E Ziitig?

Manfred: *(geht zu Polly)* Würdsch du so guet sii und en Momänt det ännere warte?

Georgette: Was? Ich?!

Manfred: Nei, ned du! *(er drängt Polly ins Esszimmer, deutet ihr an, ruhig zu sein und schliesst die Türe)*

Anita: Was machsch du do?

Manfred: *(lacht in sich hinein)* "Es Fänschter offe loh oder e Ziitig in en Egge legge". *(sieht ihre Gesichter)* Es hett kein Sinn meh Beat, ich muess es ihne säge.

Beat: *(hilflos aufgeregt)* Nei, bis so guet, ned jetzt.

Manfred: Reg di ned uuf, d Anita verstoht das.

Beat: Das glaub i ned.

Manfred: Mol, glaub mir s.

Beat: Nei, ned.

Anita: So probiers doch wenigstens.

Manfred: *(zu Beat)* Gsehsch?! Sie seits au.

Beat: Vo mir uus, denn probiers halt.

Manfred: Jo, ich probiers. Ich weiss, ihr glaubed sicher alli, ich seig verruckt. Aber das isch ganz normal. De Beat dänkt, ich seig verruckt und... *(schaut zu Georgette)* ...was du dänksch, das weiss i sowieso. Ich chas au ned erkläre. Aber eso öppis isch sicher no niemerem passiert... ussert mir.

Beat: Guet machsch du das, ich muess scho säge.

Sandra: Was isch es denn, Paps?

Anita: Mittlerwiile föif vor zwölfi, das isch es.

Manfred: Es tuet mir leid, Schatz. Ich hett mir au lieber en andere Tag usgläse, als de Hochzeitstag vo minere Tochter, aber es hett mich usgläse, oder besser gseit, sie hett mich usgläse. Oder villedt han au ich sie usgläse. Es isch schwer z säge, was zerscht gsi isch. Es isch ungefähr wie die Sach mit em Huehn und em Ei. *(sie starren ihn alle an)*

Eventuell kurze Pause *(nach Gutdünken der Regie oder des Vereins)*

Beat: Mach nume eso wiiter, min Liebe. *(er geht, um einen Drink für Georgette einzuschenken, dann einen für Sandra und Anita)*

Anita: Schatz, wer hett dich denn usgläse?

Manfred: D Polly.

Georgette: Das Chätzli?

Manfred: Nei! Ned die Polly – mini Polly!

Sandra: Dini Polly.

Manfred: Jo, sie isch e jungi Dame.

Georgette: Die händ mir aber ned gschänkt.

Anita: Wotsch demit öppe säge, du heigsch es Verhältnis mit ere Polly?

Georgette: Poly-Gam.

Manfred: Nei... mol... nei... also, es chunnt druf aa, was du under Polygam verstohsch.

Georgette: Ich ha dir scho vor zwänzg Johr gseit, du chönnsch ihm ned troue.

Anita: Und wie lang goht das scho?

Manfred: (*schaut auf die Uhr*) Siit öppe ere Viertelstund.

Anita: Siit ere Viertelstund?

Beat: Wart nume, es chunnt no besser. (*gibt Sandra und Anita ihre Gläser*)

Manfred: Verstöhd ihr? Ich ha sie hüt am Morge kenneglehrt.

Anita: Hüt am Morge?

Manfred: Jo.

Sandra: Wo?

Manfred: Hinder em Sofa.

Georgette: Uf em Sofa? (*trinkt ihr Glas aus*)

Manfred: Hinder em Sofa.

Georgette: Hinder em Sofa?

Manfred: Es isch überhaupt keis Problem gsi – bis sie mir en Kuss gäh hett.

Anita: (*überrascht*) Wie romantisch.

Georgette: (*beiseite zu Anita*) Ich ha dir jo scho immer gseit, dass sini Auge z nöch zämestönd.

Manfred: Ich ha sie jo welle dezue bringe, dass sie wieder goht, aber nach dem Kuss han i de Verstand verlore...

Georgette: (*zu Beat*) Ich ha sie gwarnt.

Sandra: Und? Was hett sie denn hinder em Sofa gmacht?

Manfred: Jo, guet dass du frogsch, das isch jo grad s Verruckte, d Polly hett öppis ganz Ussergwöhnlichs a sich.

Beat: Jetzt müend ihr guet zue lose!

Manfred: Lueged, us irgend emene Grund, won ich au ned cha erkläre, cha sie ussert mir niemer gseh. (*verblüfftes Schweigen*)

Beat: Jetzt hetts öich d Sproch verschlage, he?

Manfred: S Luschtigschte am ganze isch, dass ich grad mit em Beat über mini Idee mit dem Charleston-Girl gredt ha und scho chunnt sie hinderem Sofa füre, mit churze Hoor, Fädere-Boa, Perlechetti und allem drum und dra.

Anita: (*zärtlich*) Mani, Liebe!

Beat: Das chunnt scho wieder, er hett nume de Chopf a de Türe aagschlage.

Georgette: Oh! Jo was!? (*stellt das Glas ab*)

Anita: Mir müend im Dokter aalüete!

Manfred: Im Dokter?

Anita: De git dir es Beruehigigmittel. Es isch eifach alles echli z viel gsi für dich. D Arbet, das Hochziit, de Herr Streit, Trumpf-BH, Gatering-Service...

Manfred: Ich bruche kein Dokter!

Beat: Ich ha dir jo gseit, du söllsch es für dich bhalte, aber du weisch jo immer alles besser.

Anita: Du hesch din Chopf fescht aagschlage und jetzt gsehsch alles Mögliche.

Manfred: Ich ha sie ned nume gseh, ich ha sie au gspürt.

Georgette: Wo?

Anita: Mame, bitte. (*zu Manfred*) Das chunnt nume vo dene ewige Tablette, wo du immer schlucksch.

Georgette: Blödsinn! Das isch e ganz en ordinäri Halluzination. De Gerhard hett einisch en Patient gha wo vomene Ross troffe worde isch, au am Chopf. De säb hett die nächschte zwee Tag gemeint, er seig s Dornrösli.

Beat: Und – isch er wieder gsund worde?

Georgette: Wie mer s nimmt – er flüügt immer no uf Prinze.

16. Szene:

Manfred, Polly, Anita, Georgette, Beat, Sandra, Gerhard

Gerhard: (*kommt vom Flur herein, immer noch die Blumen unter dem Arm*) Georgette, öppis isch mir immer nonig klar. Was für nes Chätzli isch das?

Georgette: Hm?

Gerhard: Won ich vorig use gange bin, hett öpper öppis vomene Chätzli gseit.

Beat: Sie hetted sölle do bliibe. Us dem Chätzli isch underdesse en usgwachsnigi Wildchatz worde.

Georgette: Bisch die Blueme immer nonig los worde?

Gerhard: Ich ha jo welle, aber do isch mir in Sinn cho, dass öpper öppis vomene Chätzli gseit hett. Und ich hett chönne schwöre, dass es e Heizdecki gsi isch.

Beat: Jetzt fanged ned au no aa.

Georgette: So, und jetzt gönd mir alli mitenand i d Chile und lönd die Polly Polly sii.

Gerhard: (*will gehen, stoppt, dreht sich*) Polly? Hm?

Georgette: Das Chätzli.

Gerhard: Aha, d Polly!

Georgette: Gerhard, würdsch du jetzt bitte es Taxi bstelle für die Blueme?

Gerhard: Es Taxi? Das isch nümme nötig.

Georgette: Wieso ned?

Gerhard: Will die ganz Autoflotte scho siit föif Minute wartet.

Anita: Also chömed, denn fahre mir jetzt. Aber öpper sött do bim Mani bliibe, bis de Dokter chunnt.

Manfred: De Dokter?

Sandra: Aber wär denn?

Anita: Du als Bruut gohsh uf all Fäll mit. (*zu Beat*) Du chönntsch eigentlich do bliibe, dich würd niemer gross vermissee.

Beat: Beschte Dank.

Sandra: Aber ohni Paps chan i ned goh.

Beat: Er isch de Sandra ihre Bruutführer.

Sandra: Ebe!

Anita: (*zu Sandra*) Mach dir keini Sorge, es wird scho öpper det sii wo di füehrt. Gang jetz und sitz i eis vo dene Auto, mir chömed grad noche.

(*Anita schiebt Sandra aus dem Raum, kommt zurück*)

Beat: Vo mir uus chan er sis Beruehigigmittel und de Dokter nach em Empfang ha. Aber es Hochziit ohni Bruutvatter – das goht eifach ned.

Manfred: Ich chume jo mit, aber d Polly chunnt au mit!

Anita: (*trifft eine Entscheidung*) Also guet, vo mir uus. Wenn sie Freud hett, denn söll sie au mitcho.

Manfred: Danke, Schatz. (*geht und öffnet die Esszimmertüre und ruft*) Polly!

Anita: Vatter?

Gerhard: (*kommt zu ihr*) Jo? Was isch?

Anita: Bring bis so guet äntlich die Blueme is Münschter.

Gerhard: Is Münschter. Mach i. *(er sieht Manfred gestikulieren, damit Polly hereinkommt, zu Manfred)* Reglisch immer no de Verchehr?

(Gerhard geht und Polly kommt herein vom Esszimmer)

17. Szene:

Manfred, Polly, Anita, Georgette, Beat

Manfred: Polly, min Partner kennsch jo scho. Beat Klein.

Polly: Hallo.

Manfred: Das isch mini Frau, Anita.

Polly: Grüessech.

Manfred: Und das isch mini Schwiegermueter, Frau von Fellebärg.

Polly: Grüessech. *(zu Anita)* Hallo. *(sie setzt sich neben Georgette auf das Sofa)*
Hallo! *(es gibt eine Pause)*

Beat: *(seitlich zu Anita)* Nume schnell d Hand gäh, das längt.

Anita: *(schüttelt die Hand in der Luft)* Grüessech.

Manfred: Nei Schatz, sie isch ned do.

Anita: Aha so, wo denn?

Manfred: Sie sitzt näb de Georgette.

Georgette: *(springt auf)* Aaaaa!

Anita: Grossmame!

Manfred: Polly, es isch alles in Ornig, du dörsch mitcho i d Chile.

Polly: Oh, Spitze.

(sie wirft ihre Arme um Manfred und küsst ihn. Er bekommt wieder den gleichen, dummen benebelten Gesichtsausdruck)

Beat: Es isch wieder sowiit. *(das Telefon klingelt. Beat nimmt ab und gibt es direkt an Manfred weiter)* Es isch für dich.

Manfred: *(am Telefon)* Jabärg... ah, Herr Streit. Mached öich kei Sorge wäg dene Blueme, min Schwiegervatter isch scho uf em Wäg... wie?... Aha... *(zu den anderen)* Er pfiift uf die verdammte Blueme und frog, wo mir seiged.

Beat: E verdammt gueti Frog.

Polly: Was händ au die für Usdrück?!

Manfred: Du muesch entschuldige, Polly – jo, Herr Streit...

Beat: (*nimmt schnell das Telefon*) Grüessech Herr Streit, do isch nomol Klein... nä-nei, mit de Polly hett er ned mich gmeint, sondern die verdammt Chätz... (*zu den anderen*) Er wott wüsse, vo was zum Tüüfel ich rede.

Anita: (*nimmt ihm das Telefon ab*) Hallo John, do isch d Anita. Isch das ned en wunderschöne Tag für öises Hochziit... jo, es hett e chliini Panne gäh. Es gseht eso uus, als hett sich de Manfred echli sis Bei broche.

Georgette: Anita! (*nimmt ihr das Telefon ab*)

Manfred: Mis Bei broche?

Georgette: (*ins Telefon*) Hallo Herr Streit, jetzt isch d Frau von Fellebärg dra, jo. Sobald Sie und ihre Sohn i de Chile sind... ah, ihr sind scho i de Chile... (*zu den anderen*) Donnerwätter, lüütet us de Sakristei aa und drückt sich derewäg ufläätig us... (*wieder am Telefon*) Herr Streit, mini Tochter hett leider rächt. Min Schwiegersohn muess tatsächlich hüt usfalle, ganz en usgfallne Bruch... jo, plötzlich isch es zu dem Bruch cho, er isch ganz broche, dopplet und drüüfach!... Wie das hett chönne passiere? He dänk wie so öppis passiert! Er isch gstolperet... über es Chätzli und... jo, jetzt liit er do und stöhnet... wie?... Sie... Sie rede im Fall mit ere Dame! Also, das wott ich ned no einisch ghöre! Das isch en Skandal!... De Usdruck han ich jo no gar nie ghört! Aber ned schlächt, muess ich mir sofort ufschriibe.

Sandra: (*kommt zurück*) Weiss irgendöpper mit wellem Auto dass ich muess fahre?

Anita: Das wüssed doch sicher d Chauffeure.

Sandra: Das händ die au gmeint, aber jetzt hett de Grosspape s Kommando übernoh.

Anita: Es isch jo gliich mit wellem Auto dass fahrsch. Chömed Grossmame und Beat.

Beat: Sandra, du fahrsch mit em Vatter.

Sandra: (*erfreut*) Ah, du chunsch doch au mit?

Manfred: ...'tüürlich chumm ich mit.

Sandra: Lässig.

Manfred: Und d Polly au.

Sandra: D Polly?

Manfred: Jo, du kennsch sie nonig, gäll?

Beat: (*unterbricht*) Stelled enand im Auto vor.

Manfred: Gueti Idee.

Sandra: Söll das heisse, dass sie mitchunnt?

Anita: Jo.

Sandra: Ich gohne sicher ned mit em Pape und sim Traum-Girl vor de Altar.

Anita: Bis so guet, Chind, wird jetzt du ned au no schwierig.

Polly: Mached öich keini Sorge, mir sitzed eifach z hinderscht.

Manfred: Gsähd ihr, händ ihr s ghört?

Beat: Nei.

Manfred: D Polly hett gseit, mir zwöi sitzed eifach z hinderscht.

Sandra: Du hesch mit mir und em Pfarrer ganz z vorderscht bim Altar z sitze.

Beat: Ich ha en Idee: mir mischle sie eifach under d Bruutjumpfere.

Manfred: *(beleidigt)* ..."mischle sie eifach under d Bruutjumpfere!"

Polly: Reg di ned uuf, Manfred Jabärg.

(während der nächsten Sätze starren Sandra, Anita und Georgette auf Manfred, der ihnen vorkommt, als ob er eine einseitige Konversation führt)

Manfred: Sie wänd dich eifach ned woher ha, Polly, aber sie müend. Nach de Trouig chunsch du mit öis an Empfang.

Polly: *(erfreut)* Oh, ich chönnt im Champagner bade.

Manfred: *(lacht plötzlich)* Ou jo, mir lönd sie im Champagner bade! Phantastisch! Sandra, das git e luschtigi Fahrt is Münschter.

(Sandra bricht in Tränen aus und rennt aus dem Raum)

Beat: Jetzt händ mir de Salat! Und das am Hochziitsmorge! Du mit dinere blöde Polly.

Manfred: Chumm Polly, mir gönd go luege wo d Sandra isch und erkläred ihre alles.

Anita: Ich glaube, es isch besser, wenn du das de Beat losch loh mache.

Manfred: Nei, das isch Sach vom Vatter.

Beat: Denn loh dini Polly Trumpf bi mir.

Manfred: Das mach i sicher ned. Wenn unbedingt es nöis Füdli bruchsch zum Zwicke, denn nimm doch das vo de Georgette. *(er geht mit Polly hinaus)*

Georgette: Was?

Beat: Kei Angscht, Anita, ich luege scho.

Anita: *(gibt Beat Manfreds abgelegte Kleider)* Chönntsich du die is Schlofzimmer ufe tue?

Beat: Jo.

18. Szene:

Georgette, Anita, Beat, Gerhard, Manfred

Georgette: Liit das bi ihm i de Familie?

Anita: Ich glaube ned.

Georgette: Wie sind sini Eltere gsi?

Beat: Fahrlässig – sehr fahrlässig. (*er geht mit den Kleidern ab*)

Georgette: D Sandra hetti scho vor drei Minute sölle „jo“ säge.

Anita: Oh Gott! Jo hetti!

Gerhard: (*kommt herein, trägt immer noch die Blumen*) Chömed ihr jetzt oder chömed ihr ned?

Anita: Jesses, werum bisch du nonig underwägs? Du sött sch scho lang i de Chile sii.

Gerhard: Ich ha mit de Chauffeure gstritte. Die händ hüt am Nomittag no e Beerdigung.

Anita: Und de Herr Streit wartet immer no.

Georgette: De ärgeret sich sicher grünen und blau.

Gerhard: Genau wie mini Socke, hoffentlich. (*zieht seine Hosenbeine hoch*)

Georgette: Das mach i jetzt scho 40 Jahr mit!

Gerhard: Söll i anderi aallege?

Anita/Georgette: (*zusammen*) Nei!!!

Gerhard: Guet, de Mani sött jetzt s Startzeiche gäh. Wo isch er eigentlich?

Anita: Er chunnt denn.

Georgette: Oder villedcht au ned.

Gerhard: (*stoppt*) Au ned? Verdammt, er isch de Vatter vo de Sandra!

Georgette: Er hett en Unfall gha.

Gerhard: (*missversteht sie*) Chönnte mir sie ned mit öisem Auto underwägs ufgable?

Georgette: Gerhard! Ned en Autounfall! Gang jetzt! Öpper muess schliesslich a dem Hochziit die Familie verträte. Und wenn sie nach

der Bruut froged, denn seisch, das Chind seig scho underwägs.
(*schiebt ihn in Richtung Flur*)

Anita: Grossmame, mir bruched en Dokter, wenn alles verbii isch.

Georgette: Jo.

Gerhard: Was seit sie?

Georgette: Sie bruched en Dokter.

Gerhard: Aha. (*will gehen, stoppt, dreht sich*) Ich bin Dokter.

Anita/Georgette: (*zusammen*) Gang jetzt!

(*Gerhard will gehen, als Manfred hereinkommt*)

Manfred: Es nützt nüüt. Do isch nüüt meh z mache.

Gerhard: Lüüt doch im TCS aa.

Anita/Georgette: (*zusammen*) Use mit dir!!

(*Gerhard geht. Manfred will hinterher und wird zurückgerufen*)

Georgette: Du ned, Manfred.

Anita: Wo isch d Sandra?

Manfred: In ihrem Zimmer, hett en hysterische Aafall. De Beat isch binere, probiert sie z beruehige!

Georgette: Und das hetti de glücklichscht Tag vo ihrem Läbe sölle wärde.

Manfred: Aber eis muess i scho säge: d Polly isch denn sehr nätt gsi mit ihre.

Anita: Denn säg dinere nätte Polly, sie söll ihri chlii Nase gfälligscht ned i öisi Agglägeheite stecke... (*dreht sich zur Seite*) Wenn sie ned dohere cho wär...

Manfred: Schatz!

Anita: (*ignoriert ihn*) ...denn wär öisi Tochter...

Manfred: Schatz! Sie isch ned det.

Anita: (*wechselt die Richtung*) ...wär öisi Tochter glücklich...

Manfred: Schatz! Det isch sie au ned. Sie wartet dunde i de Halle uf öis.

Anita: Das wär alles ned passiert, wenn dini verdammt Polly ned wär.

Georgette: Reg di ned uuf, Anita.

Anita: Die hett eifach d Frächheit, dich vor mine Auge z küsse und wer weiss was ihr no alles hinder em Sofa triebe händ.

Manfred: Sie hett bis jetzt no gar nüüt gmacht. Nume es bitzeli zitteret, won ich sie küsst ha.

Anita: Ich ha gar ned gwüsst, dass d Fraue dich eso sexy finde.

Manfred: Und werum sötte die mich ned sexy finde?

Georgette: Ich chönnt dir es paar Gründ ufzelle.

Manfred: Du bisch ned gfrogt. *(zu Anita)* Du hesch mi jo au emol sexy gfunde.

Anita: Jo, vor zwänzg Johr.

Manfred: Und denn isch s letschte Mol gsi, wo du mich richtig aaglueget hesch. Was händ mini Auge für ne Farb?

Anita: Jetzt tue doch ned eso chindisch.

Manfred: Chumm, säg jetzt! *(schliesst die Augen)* Was für ne Farb?

Anita: Blau, glaub i.

Manfred: Glaubsch?

Anita: Also, blau.

Manfred: Hesch du scho einisch öppis Ussergewöhnlichs a ihne entdeckt?

Georgette: Sie stönd z äng binenand.

Manfred: *(öffnet die Augen und starrt Georgette an)* Je nach Liecht wächslet d Farb vo blau zu grau und sie lüüchte wie Diamante. D Polly hett das sofort gmerkt. Vo mim stränge Blick wämmer scho gar ned rede.

Georgette: D Anita hett viel z viel z tue gha mit em Huushalt und de Erziehig vo de Sandra, wie hetti sie do no sölle merke, wie d Farb vo dine Auge wächslet oder öb du sträng driiluegsch oder ned?

Manfred: *(starrt sie an)* Das isch es jo ebe! *(zeigt zum Flur)* Die jungi Dame det usse hett alli mini liebenswärte Eigeschafte sofort erkennt.

Anita: Typisch, zerscht hacksch uf mir ume und nochher setzisch dich für so nes jungs Tüpfli ii.

Manfred: Tüpfli!

Anita: Was de suscht?

Georgette: Reg di ned uuf, Anita. Das dumme Tüpfli existiert doch nume i sinere Phantasie.

Anita: Jo, i sinere schmuddlige Phantasie!

Manfred: D Polly isch denn keis Tüpfli. Sie isch e fröhlichi jungi Frau mit eme wunderbare Charakter.

Georgette: Du bruchsch kein Dokter, Anita, sondern en Scheidigsanwalt.

Manfred: Und wie sie min Namen usspricht: Manfred Thomas Jaabärg.
Wenn sie das seit, denn tönt das wie "De gross Dschinghis Khan"!

Anita: Die wird schön enttüscht sii, wenn sie merkt, dass de "Gross Dschinghis" ned "kaann".

Manfred: (*verletzt*) Danke! Ganz hänzliche Dank! Muess ich jetzt demit rächne, dass öises ganze Eheläbe do breit gwalzt wird, he! Also, bitte, hett jetzt de Staatsanwalt s Wort? (*zeigt auf Georgette*)

Georgette: Eso ne Frächheit!

19. Szene:

Georgette, Anita, Beat, Gerhard, Manfred

Beat: (*kommt herein*) Kei Chance, sie hett sich iibschlosse und lost ned emol zue.

Georgette: Gang du s go probiere, Anita!

Beat: Das isch Ziiitverschwändig, sie wott nume mit ihrem Vatter rede.

Manfred: Denn gang i dänk gschieder ufe – das arme Chind.

Georgette: Arms Chind? Die Gööre isch labil. (*äugt zu Manfred*) Und vo öisere Familie hett sie das ned.

Manfred: (*zu Anita*) Tue mi doch bi Glägeheit dra erinnere, wie charmant dini Mueter cha sii, ich vergiss es immer wieder.

Anita: Es git kein Grund, jetzt au no d Georgette z beleidige.

Manfred: Sie hett mich beleidiget, und du au. Du hesch gseit, min "Dschinghis" chönn ned.

Anita: Ämel ganz us de Luft griffe isch das ned.

Manfred: Gsehsch, scho wieder! (*zu Georgette*) Dini Tochter meint mit dem, dass ich all Schaltjahr einisch geischtig und körperlich erschöpft hei chume. Und jetzt frog sie doch, werum das usgrächnet a dem einzige Tag passiert, wo sie emol Luscht hett, ihres Nachthömli us em Fänschter z gheie und s Kamasutra us em Buechergstell z näh...

Anita: Oh! Jetzt übertriibsch aber masslos.

Beat: Gang jetzt äntlich zur Sandra ufe. (*er drückt Manfred zur Türe, während Gerhard hereinplatzt. Dieser ist atemlos*)

Gerhard: (*zu Manfred*) Ah, händ sie dis Auto scho wieder gflickt?

Manfred: Jo danke, händ sie. (*will gehen, stoppt, dreht*) Welles Auto?

Beat: Gang jetzt äntlich! (*Manfred geht. Gerhard kommt näher*) Herr Dokter, werum sind Sie scho wieder do?

Gerhard: *(atmet schwer)* De Pf... Pfa... Pfarrer...

Georgette: Jetzt hör doch uuf staggele!

Gerhard: De Pfarrer und de Streit...

Georgette: Gerhard!

Gerhard: I de Sakristei isch de Tüüfel los! De hett d Närke verlore.

Anita: Was, de Pfarrer?

Gerhard: Nei, de Streit. – Eso viel schlimmi Usdrück han ich i mim ganze Läbe no nie ghört!

Beat: Typisch Streit.

Gerhard: Nei, vom Pfarrer. Won ich cho bin, hett das de Streit ned im gringschte beruehigt. Im Gägeteil, de hett doch grad duredrüllet, wo drei Limousine zuegfahre sind und nume ich mit de Blueme usgstiege bin.

Georgette: Jo aber werum zum Gugger bisch denn du mit allne dreine gfahre?

Gerhard: Bin i jo gar ned. Ich bin i die erscht iigschtige und die andere zwee sind hinde dra gstande.

Beat: Jo, aber werum... werum...

Gerhard: Genau das han ich sie au gfrogt, wo mir bim Münschter usgschtiege sind. Wahrschiinlich han ich bim Abfahre fründlich gwunke und die händ gmeint, sie müessed jetzt noche cho. Aber das isch glich es unverschämts Benäh vom Streit – und de Pfarrer hetts müesse büesse. Isch de doch i d Sakristei ine gstürmt und im Pfarrer a d Gurgle.

(alle sehen ihn an)

Beat: Keis Wunder, dass de au duredrüllet hett.

(Gerhard lacht in sich hinein)

Georgette: Das heisst "an Chrage"!

Gerhard: Ah, so heisst de – villedt hett er sich eso ufgregt, will ich immer no Streit zuenem gseit ha.

(das Telefon klingelt. Beat, Anita und Georgette tauschen nervöse Blicke aus, keiner will mit Streit zu tun haben)

Beat: Das isch en sicher.

Gerhard: Ich ha kei Angscht vor ihm. *(er geht um abzuheben)*

Georgette: *(zieht ihn zurück)* Nei.

Gerhard: *(erschreckt)* Was hesch?

Georgette: Du hesch hüt scho gnueg Unglück aagrichtet.

Gerhard: Ich bringe das scho wieder in Ornig, kei Angscht. *(geht zum Telefon)*
Lueg jetzt nume! *(nimmt den Hörer ab)* Hallo, do isch Dr. von Fellebärg.
Losed Herr Chrage, als erschts möcht ich mich bi Ihne entschuldige,
dass ich immer Streit zu Ihne gseit ha...

Beat: Um Gottes Wille, ned au no zwöitens... *(er grabscht den Hörer von Gerhard und spricht sofort hinein)* Grüezi Herr Streit, do isch Klein, Beat Klein. Losed Sie, ich ha volls Verständnis für öichi Gfüehl, de Pfarrer isch wirklich s Letschte, bi dem dräiht jo jede dure. Eso öppis Schiinheiligs goht mir sowieso uf... uf... wie bitte? – *(zu Anita)* De Pfarrer! *(er gibt ihr das Telefon)*

Anita: *(süss)* Guete Morge Herr Pfarrer, jetzt händ Sie aber Glück gha. Ich bin grad uf em Wäg zum Auto gsi... was für nes Hochziit?... Ah jo, das Hochziit, jo, mir sind alli scho underwägs, das heisst – das wäred mir, wenn sie öis jetzt ned mit dem Telefon ufhalte hätted. – Säged im Organischt, höchstens no es paar Minute. *(legt ihre Hand über die Muschel)* De hett scho zwöi Mol de lizugsmarsch loh aastimme – *(ins Telefon)* – guet Herr Pfarrer, isch in Ornig, bis spöter. Ciao!

20. Szene:

Georgette, Anita, Beat, Gerhard, Manfred, Polly

(Manfred kommt mit Polly. Er sieht sehr aufgeregt und beunruhigt aus)

Beat: Chunnt jetzt d Sandra?

Manfred: Nei, sie wott ned.

Anita: De Pfarrer hett grad aaglüüte, mir sötte in es paar Minute det sii.

Manfred: Lüüt ihm zruug und säg ihm, dass dini Tochter hüt überhaupt nümme i d Chile gieng.

Anita: Was?

Georgette: *(zusammen)* Das gits doch ned.

Beat: *(zusammen)* Gopfriedstutz!

Gerhard: Was hett er gseit?

Georgette: S Hochziit isch verbii! Ghörsch jetzt überhaupt nüüt meh?

Gerhard: Für was han ich mich denn eso schön aagleit?

Anita: Hoffentlich sind ihr jetzt zfriede – du und dini Polly!

Manfred: Es goht jetzt ned drum, was mit de Polly und mir isch – es goht drum, dass d Sandra kei Jungfrau meh isch. – Das isch e schöni Überraschig für en Vatter. Und das muess ich usgrächnet a ihrem Hochziitstag erfahre. Ich ha gmeint, sie seig no en unberüherti Chnoschpe...

Beat: *(singt)* Sah ein Knab ein Röslein stehn...

(Polly lacht und setzt sich zur Rampe hin auf den Boden, um alle zu beobachten)

Manfred: Polly, bitte, do gits überhaupt nüüt z lache!

Beat: Bin ich froh, dass wenigstens eini lacht.

Manfred: *(wendet sich Beat zu)* Du hesch schliesslich nie e Tochter gha.

Beat: So wichtig isch das jetzt au wieder ned.

Manfred: Ned wichtig? Chuum zwänzgi und scho entblätteret!?

Gerhard: Also d Blueme han ich denn früsch abgelieferet.

Georgette: Grosspape!

(Manfred geht zu Anita, steigt dabei über Polly. Gerhard bemerkt, dass Manfred, offensichtlich ohne Grund, einen Hupfer macht)

Manfred: Dass die zwöi überhaupt no i d Chile gänd zum hürote. S Standesamt hetti do vörig glanget.

Georgette: Du bringsch ämel ned 400 Gäscht is Standesamt ine.

(Manfred steigt wieder über Polly, geht zu Georgette. Gerhard sieht wieder zu, wie er hüpfet)

Manfred: Das isch mir ämel glich, ich kenne jo sowieso nume 17 devo.

Anita: Sie muess hüt hürote.

Manfred: Was, sie muess hürote? Sowiit isch es also au scho?!

Georgette: Du hesch es Vermöge für das Hochziit usgäh. Was isch jetzt mit em Empfang, de Fotografe, em Champagner, de Lachsbrötli...

Beat: Gar ned z rede vo de Crewette und em Kaviar!

Manfred: Das ziehnd mir jetzt alles dure. Am wenigste wärde d Bruut und de Brütigam vermisst.

Anita: Ich ha d Sandra gwarnt, dir öppis devo z säge.

(Manfred geht zu Anita, steigt wieder über Polly. Gerhard findet diesen Schritt jetzt ganz erheiternd)

Manfred: Ah so, du hesch d Sandra gwarnt, mir öppis z säge. Mich hesch ned gwarnt, he? Du hesch es also gwusst?

Anita: Jo, und ich ha au gwüsst wie du reagiersch.

Manfred: Und wie, bitteschön, reagier ich denn, he? *(stemmt seine Hände in die Hüften)*

Anita: Genau eso: stohsch do mit de Händ i de Hüft und brüelisch im Züüg umenand.

Manfred: *(brüllt)* Ich brüele gar ned und ha mini Händ ned... *(er stoppt und nimmt schnell seine Hände von den Hüften)*

Beat: Jetzt hör doch uuf, Manfred, es git also Wichtigers.

(Manfred geht zu Beat, steigt über Polly. Gerhard macht den Spass mit und hüpf mit ihm)

Manfred: *(lodernd)* Jo jo klar, für eine wie du, mit eme miise Charakter, mag das jo ned wichtig sii...

Beat: *(höflich)* Danke Partner.

(Manfred geht zu Anita. Diesmal muess er nicht über Pollys Beine steigen, da diese sie eingezogen hat. Gerhard will den kleinen Hupfer machen und ist sehr enttäuscht, als er sieht, dass Manfred ihn auslässt)

Manfred: *(zu Anita)* Aber ich ha immer no es paar altmodischi Aasichte, Anita, und je früehner du das begriifsch...

Gerhard: *(klopft ihm auf die Schulter, unterbricht ihn)* Momänt, du hesch de chlii Dingsda vergässe. *(er mimt den kleinen Hupfer)*

Manfred: *(versteht nicht)* De was? *(Gerhard hüpf und Manfred beschliesst, ihn zu ignorieren. Zu Gerhard, auf dessen Glas zeigend)* Suuff ned eso viel! Hesch ghört, Anita, ich ha sehr altmodischi Aasichte.

Anita: Do – ghesch, du brüelisch jo scho wieder...

Manfred: Ich brüele ned... *(er hält inne und nimmt seine Hände von den Hüften, dann zu Polly)* Jetzt ghesch emol mit was ich mich muess abgäh. Hesch du scho einisch e sone Familie erläbt?

Polly: Ich finde die ganz nätt.

Manfred: Nei, natürlich hesch ned. I de zwänzger Johr händ d Lüüt no gwüsst, wie mer sich benimmt.

Gerhard: *(verwirrt)* Mit wem redt de?

Georgette/Anita: *(zusammen)* Mit de Polly.

Gerhard: *(sucht den Fussboden ab)* Oh, bus bus bus bus bus!

Georgette: Chumm, mir gönd. Das isch jo es Irrehuus! *(sie schiebt Gerhard hinaus und sie gehen)*